

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

6.4.1939 (No. 83)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962239)

nie dieser Gesichtspunkt maßgeblich war, und daß die Leipziger Messe und die Berliner Handelsvertragsbesprechungen mehr den äußeren Anlaß abgegeben haben. Jedenfalls betonte Dr. Steenbergher selbst nach seiner Rückkehr aus Deutschland im Laufe einer Parlamentsausrede, daß er durch sein verantwortungsvolles Amt und die zahlreichen Maßnahmen zur staatlichen Lenkung der Wirtschaft so stark in Anspruch genommen sei, daß er eigentlich keinen Tag von seiner Arbeit fort könne und ganz gewiß keine Zeit zum Reisen habe. Wenn er dies trotzdem getan habe, so dürfe man überzeugt sein, daß dies im Interesse des Landes dringend erforderlich gewesen sei.

Unter diesen Umständen kommt besonders zwei Neußerungen Dr. Steenberghers grundsätzliche Bedeutung zu. Der eine Ausspruch fiel in Berlin auf dem offiziellen Abendempfang des Reichswirtschaftsministers im Hotel Kaiserhof und lautete: „Die deutsch-holländischen Beziehungen, die seit vielen Jahrhunderten im Zeichen eines ungebrochenen Friedens stehen, stellen eine naturgegebenes gesundes Verhältnis dar. Es sind nicht nur die wirtschaftlichen Faktoren, die hierbei eine maßgebliche Rolle spielen. Sicherlich stehen sich unsere Länder in nicht geringerem Maße auch auf den Gebieten der Kunst und der Wissenschaften sehr nahe. Ferner sind unsere Völker durch viele Lebensinteressen eng miteinander verbunden. So vielseitige und freundschaftliche Beziehungen, wie sie gerade zwischen Holländern und Deutschen bestehen, kann man nur selten zwischen zwei Nationen wahrnehmen.“ Die andere Neußerung erfolgte nach der Rückkehr nach dem Haag, wo der Minister in einer dem offiziellen holländischen Pressebüro abgegebenen Erklärung die ihm in Deutschland von allen Seiten zuteil gewordene überaus herzliche Aufnahme unterstrich und betonte, er habe „erneut festgestellt können, wie viele gute Freunde Holland in Deutschland besitzt“. Die Tatsache, daß diese unzweideutigen Versicherungen, die noch vor einem halben Jahre undenkbar gewesen wären, keinerlei Kritik hervorgerufen haben, sondern in weiten Kreisen sogar mit erfrischender Zustimmung aufgenommen wurden, kann deutlicher als jedes andere Anzeichen als ein Beweis dafür aufgefaßt werden, daß in der hiesigen öffentlichen Meinung seit Ende des vergangenen Jahres in bezug auf Deutschland ein erheblicher Stimmungsumschwung eingetreten ist.

Auch die sachliche und zugleich realpolitische Haltung, die man in Haager Regierungskreisen gegenüber dem Zusammenbruch des tschechoslowakischen Staates eingenommen hatte, wurde offensichtlich von dem Bestreben getrieben, alles zu vermeiden, was eine neue Trübung des Verhältnisses zur deutschen Nachbarnation heraufbeschwören könnte. Während man im vergangenen Jahre bei der Vereinigung der Ostmark und der sudetendeutschen Gebiete mit dem Altreich noch den Eindruck erhalten mußte, daß man sich auch in bestimmten holländischen Regierungskreisen von der englischen Alarmpropaganda hatte einfangen und beunruhigen lassen, stellte man sich diesmal im Haag sofort auf den Boden der von der deutschen Politik geschaffenen neuen Tatsachen. Unmittelbar nach der Beseitigung des tschechoslowakischen Staatswesens sah man in Haag den Entschluß, alle Fragen, die sich auf die Protektoratsländer Böhmen und Mähren beziehen, nunmehr über Berlin behandeln zu lassen. Alle nachträglich in London, Paris, Washington und Moskau gestarteten Störungsmanöver fanden daher in den Niederlanden keinen Anklang. Ein gleiches kann auch hinsichtlich der wiederholten englisch-französischen Versuche, diesen Staat zusammen mit anderen kleinen Staaten in eine antideutsche Front hineinzumandrieren, gesagt werden.

Natürlich ist man in Holland besonders erfreut darüber — und dies gilt nicht nur von allen Sportfreisen — daß die sportlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder den altgewohnten Charakter annehmen sollen. Die grundsätzliche Seite dieser Angelegenheit beleuchtete u. a. der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ dahingehend, daß „in diesen ersten Zeiten der Abbruch von Beziehungen zwischen Holland und einem anderen Staate, möge er sich auch auf dem Gebiete des Sports zutragen, beunruhigt, da ein solches Mißverständnis leicht andere Mißverständnisse nach sich ziehen kann. Die Beseitigung eines derartigen Mißverständnisses bedeutet also einen großen Erfolg.“

Im Hinblick auf die geographische Lage Deutschlands und die engen Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen zu Deutschland kommt im Rahmen des deutsch-holländischen Gesamtverhältnisses den Wirtschaftsbeziehungen eine besonders große Bedeutung zu. Es ist daher verständlich, daß die Kunde von dem erfolgreichen Abschluß der in Berlin geführten Verhandlungen über die Neuregelung des beiderseitigen Warenverkehrs in der holländischen Öffentlichkeit große Genugtuung ausgelöst hat und in den Kreisen des Ausfuhrhandels und der Landwirtschaft geradezu mit einem befreiten Aufatmen begrüßt worden ist.

Obwohl man hier nicht verkennen darf, daß die am 1. März erfolgte Inkraftsetzung einer größeren Anzahl holländischer Zollerhöhungen gewisse Nachteile für den Warenaustausch mit Deutschland mit sich bringen muß, und auch die Entwicklung des Clearingverkehrs zu gewissen Bedenken Anlaß gibt, betrachtet man die jetzt getroffenen Vereinbarungen unter zwei Gesichtspunkten als besonders wertvoll und als über die Tragweite früherer Handelsabkommen wesentlich hinausgehend. Da der neue Vertrag erstmalig nach längerer Zeit wieder einen langfristigen Charakter trägt und vom 1. April d. J.

Der große Tag in Prag

Böhmen und Mähren grüßen den Reichsprotektor

Prag, 6. April.

Der Reichsprotektor für Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, übernahm Mittwoch in feierlicher Form in Prag seine Amtsgeschäfte. Unter den Salutgeschüssen der Geschütze, bei Flaggenhissung und militärischer Ehrenbezeugung führte der Oberbefehlshaber des Heeres auf dem Hof der Prager Burg den Reichsprotektor in sein Amt ein. Es sprach zuerst Generaloberst von Brauchitsch und nach ihm Reichsminister von Neurath. Staatspräsident Dr. Hacha stattete dann dem Reichsprotektor einen Besuch ab, den von Neurath erwiderte.

Eine große Parade der Truppen der Heeresgruppe 3 auf dem Wenzelsplatz schloß sich dem feierlichen Akt an. Der Reichsprotektor, der Oberbefehlshaber des Heeres, Staatspräsident Dr. Hacha, Vertreter des ehemaligen tschechischen Heeres, die Oberbürgermeister von Prag und der Chef der tschechischen Polizei waren gekommen, um das prachtvolle militärische Schauspiel zu sehen. Die Fahrt des Reichsprotektors und des Oberbefehlshabers des Heeres spielte sich mit eindringlicher Feierlichkeit ab. Ehreneskorten von Krakowhagen gaben das Geleit. Die Bevölkerung von Prag zeigte an allen Feierlichkeiten lebhaften Anteilnahme.

Zehntausende am Wilsonbahnhof

Schon Stunden vor der Ankunft des Sonderzuges von Neuraths hat sich am Platz vor dem Wilsonbahnhof eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die mit Spannung auf den Reichsprotektor wartet. Einige Minuten nach zehn Uhr trifft der Sonderzug in der Halle des Wilsonbahnhofs ein. Auf dem Bahnsteig wird Reichsminister von Neurath von dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General Blaskowich, vom Chef der Zivilverwaltung Konrad Henlein sowie von hohen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht begrüßt. Er wird dann in den Empfangsalon geleitet, wo ihn der tschechische Oberbürgermeister von Prag, Dr. Klapka, in tschechischer Sprache sein Willkommen entbietet.

Darauf hält der Bürgermeister Professor P f i z n e r eine Ansprache, in der er zum Ausdruck bringt, daß das Prager Deutschland sich mit allen Kräften bemühen werde, den Reichsprotektor bei seiner schwierigen Aufgabe zu unterstützen.

Reichsminister von Neurath dankt für die freundlichen Begrüßungsworte. Zum erstenmal, so betont er, stehe er auf Prager Boden. Er werde sein Bestreben darauf richten, der Stadt und dem Land im Auftrage des Führers den Frieden zu erhalten und zu sichern.

Nach der Begrüßung im Ehrensalon begibt sich der Reichsprotektor mit seinem Gefolge auf den Bahnhofsplatz, wo er unter den Klängen des Präsentiermarsches und unter dem Jubel der Deutschen die Front der aufgestellten Ehrenkompanie abschreitet. Hierauf geleitet ihn eine

Ehreneskorte über den Wenzelsplatz, durch die Altstadt über die einzigartige Karlsbrücke zur Burg.

Die Feier auf dem Burgvorplatz

Kurz vor 10 1/2 Uhr hat sich die Generalität, an ihrer Spitze der Oberbefehlshaber des Heeres, zum Empfang des Reichsprotektors in dem Burgvorhof eingefunden. Die Truppen präsentieren, der Reichsprotektor Freiherr von Neurath ist angekommen. Von Neurath wird von Generaloberst von Brauchitsch begrüßt und schreitet unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompanie ab. Auf dem Burgvorhofplatz vollzieht sich dann die feierliche Einführung des Reichsprotektors durch den Oberbefehlshaber des Heeres.

In der Burg selbst erfolgt darauf die offizielle Einführung des Reichsprotektors durch Generaloberst von Brauchitsch. Mit einer kurzen, aber gehaltvollen Rede umreißt von Neurath seine Aufgaben in Prag. Wenige Augenblicke, nachdem er geendet hat, steigt am Fahnenmast auf der Burg die Reichsdienstflagge empor.

Anschließend fand der Austausch der Besuche zwischen Staatspräsident Dr. Hacha und dem Reichsprotektor von Neurath statt. Kurz vor 12 Uhr begaben sich dann Reichsminister von Neurath und der Oberbefehlshaber des Heeres, wieder geleitet von einer Ehreneskorte, zur großen Truppenparade auf dem Wenzelsplatz.

Abendtafel auf der Prager Burg

Am Abend gab der Reichsprotektor auf der Prager Burg eine Abendtafel, an der hervor-



Generalleutnant Frederici

„Wehrmachtbevollmächtigter beim

Reichsprotektorat in Böhmen und Mähren“. Der Führer hat den Generalleutnant Frederici, bisher Kommandeur der 17. Division, zum „Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren“ ernannt. (Weltbild, Fander-Multiplex-K.).

ragende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht sowie des tschechischen Lebens teilnahmen.

Als Krönung des für Böhmen und Mähren geschichtlichen Tages, an dem der Reichsprotektor großen Truppenparade auf dem Wenzelsplatz seinen ersten Zapfenstreich seit Kriegsende.

Lord Stanhope sieht Gespenster

Angeheuerliche Panikmache des Ersten Lords der Admiralität

London, 6. April.

Die gewisse Vorgänge in England lassen keinen Zweifel mehr daran, daß die Angst vor dem Marsbewohner auch das westliche Europa und sogar das alte konservative England ergriffen hat. Im Mittelpunkt dieser neuen Mars-Panik steht der Erste Lord der britischen Admiralität, Lord Stanhope hat Dienstag vor seiner Abfahrt aus dem Marineministerium Befehl an die Flotte gegeben, „für alle Eventualitäten bereit“ zu sein. Dem Befehl entsprechend bemannte die britische Flotte alle Flakgeschütze und Hoch-Geräte und war „bereit“. Gegen wen die Flakgeschütze „bereit“ waren, wußten die britischen Flottenchefs wahrscheinlich selbst nicht. Der Treppenhilf britischer Flottengeschichte endete in einem Vortrag Stanhopes auf dem Flugzeug-Mutterschiff „Arc Royal“ in Portsmouth, wo der Erste Lord der Admiralität mit feierlich bebender Stimme auf eine Reihe leerer Plätze im Zuhörer-Raum hin-

wies und bedauerte, daß „unglücklicherweise zahlreiche Personen nicht anwesend sein können, da es notwendig wurde, Befehl herauszugeben, die Flakgeschütze der Flotte zu bemannen, um für alles, was sich ereignen könnte, bereit zu sein.“

Das britische Außenministerium, das von den irren Phrasen des Lords wohl anschließend benachrichtigt wurde, versuchte sofort, die Veröffentlichung der Rede in der britischen Presse abzustopfen. Leider war das Unheil schon geschahen, denn mehrere britische Morgenblätter brachten den ganzen Wortlaut der panischen Rede Lord Stanhopes und überlieferten diesen Worttrag ungekürzt der lachenden Nachwelt.

Chamberlain deut Stanhope

London, 6. April.

Im Unterhause äußerte sich Premierminister Chamberlain zu der sensationellen Rede Stanhopes auf dem Flugzeugmutter Schiff „Arc Royal“. Chamberlain, der den angeblichen Rücktritt Lord Stanhopes nicht angenommen hat, sagte, der Lord habe nur gesagt, daß die Flotte für alle Fälle gerüstet sein müsse. Die Aufforderung an die englischen Zeitungen, von der Veröffentlichung der Rede abzusehen, sei von ihm selbst ausgegangen.

Opposition verlangt Rücktritt

London, 6. April.

Die Londoner Morgenblätter haben sich noch nicht über den Stanhope-Fall beruhigt, trotz der verlegenen Erklärung Chamberlains und der seltsamen „Entschuldigung“, die Stanhope im Unterhause an sich gegeben hat. Wohl nimmt man allgemein an, daß Stanhope zurücktreten werde, die Blätter berichten jedoch,

Die größte Freude

bereiten Sie mit einer Geschenkpackung

ATIKAH 5A

daß Chamberlain am Mittwoch während der Kabinettsitzung sämtliche Minister verwarnt und sie ermahnt habe, in Zukunft vorsichtiger in ihren Äußerungen zu sein. Die Opposition will die Sache jedoch nicht auf sich beruhen lassen, und am heutigen Donnerstag in der letzten Unterhausung vor den Osterferien, werden Sprecher der Opposition versuchen, den Fall noch einmal zur Aussprache zu bringen. Die Opposition fordert unumwunden den sofortigen Rücktritt Stanhopes.

Sogar für Paris zu viel

Paris, 6. April.

Die alarmierenden Erklärungen des Ersten Lords der Admiralität haben in Paris ziemlich Bestürzung ausgelöst. Die Presse übergeht die Neußerungen meistens mit distinktem Schweigen. Eine derartige Entstellung, die ein treffendes Bild von der in England herrschenden Nervosität gibt, ist selbst dem französischen Bundesgenossen zu viel. Der „Temps“ bringt die britischen Presseäußerungen zu der Rede Lord Stanhopes unter der Überschrift: „Eine seltsame Erklärung“.

Lebrun wieder Staatspräsident

Knappe Mehrheit für den „Kandidaten der nationalen Einigung“

Paris, 6. April.

Die französische Nationalversammlung wählte in ihrer Sitzung in Versailles den Staatspräsidenten Lebrun erneut zum Staatsoberhaupt. Lebrun, der vor sieben Jahren nahezu einstimmig gewählt worden war, erhielt nur eine knappe Mehrheit, obwohl man ihn als „Kandidat der nationalen Einigung“ aufgestellt hatte. Von den 904 gültigen Stimmen entfielen nur 506 auf ihn. Während des Wahlaufenthaltes im Versailler Schloß wurden verschiedene Abgeordnete, die eine irgendwie hervorragende Rolle im Parteileben spielen, von ihren Parteifreunden mit demonstrativem Beifall begrüßt. So z. B. der Kommunist Marty, der rechtsstehende Senator Piétri, der seine Kandidatur zugunsten Lebruns zurückgezogen hatte, und Ministerpräsident Daladier.

Einer der ausschließlichen Gegenkandidaten, den man in Paris die Phantasia-Kandidaten nennt, versuchte, entgegen den Anweisungen der Polizei, während des Wahlvorganges in das Schloß einzudringen. Die Polizei mußte den Phantasia-Kandidaten mit Gewalt abtransportieren. Man fand in seiner Tasche einen geladenen Trommelrevolver. Ähnlich erging es einigen anderen Gegenkandidaten, die während der Sitzung der Nationalversammlung von der Polizei im Auge behalten wurden.

Weder der Wahlgang selbst noch das Ergebnis haben in der Bevölkerung viel Anteilnahme zu erwecken vermocht. Vor dem Wahlauftrag trafen sich die Abgeordneten und Senatoren zu dem traditionellen Mittagsessen im Trianon-Hotel. Es erregte allgemein Aufmerksamkeit, daß Ministerpräsident Daladier nicht zu dem Essen erschien.

bis zum 31. Dezember 1940 in Kraft bleiben soll, während die früheren Verträge fast regelmäßig nur eine einjährige Geltungsdauer aufweisen, glaubt man, daß sich der Wirtschaftsverkehr beider Länder nunmehr besser als früher aufeinander einpendeln kann und somit eine gesunde Festigung im beiderseitigen Warenaustausch erzielt werden dürfte. Andererseits wird betont, daß die Bedeutung des deutschen Wirtschaftspartners durch die im Vertrage bereits berücksichtigte Eingliederung der Ostmark und der sudetendeutschen Gebiete, sowie durch die in ihren Folgen gegenüber Holland noch zu regelnde Errichtung des Reichsprotektorats Böhmen und Mähren ganz wesentlich zugenommen hat. Darüber hinaus hofft man, daß sich aus der

Das endgültige Ergebnis sieht folgendermaßen aus: Von den 910 abgegebenen Stimmzetteln entfielen auf Lebrun 506, auf den sozialdemokratischen Kandidaten, Bedouce, 151, auf den Kommunisten Cadin 74, auf Herriot 53. Für Herriot hatte der Teil der Regierungsgesellschaft gestimmt, der verfassungsmäßige Bedenken gegen die Wiederwahl Lebruns hatte. 50 Stimmen fielen auf den Kandidaten Godart.

Dieses Ergebnis sieht wenig nach einer Demonstration der innenpolitischen Einheit aus. Ebenso paßt wenig zu der gewünschten Einheit des Parlaments, daß die Rechtsparteien das Wahlergebnis mit Beifall begrüßten, während die Kommunisten nach der Demission Daladiers schrien. Die Mitte rettete schließlich die Situation dadurch, daß sie die Marcellaife anstimmte. Im Anschluß an die Sitzung begaben sich Ministerpräsident Daladier und Senatspräsident Jeanneney ins Elysée, um dem Präsidenten der Republik seine Wiederwahl mitzuteilen.

Neue Vollmachten für Daladier?

Paris, 6. April.

Pariser politische Kreise erwarten, daß die Wiederwahl Lebruns eine Neubestätigung des Kabinetts Daladier und eine Erweiterung der innenpolitischen Vollmachten der Regierung zur Folge haben wird. Man spricht sogar davon, daß eine regelrechte Diktatur vor der Tür stehe. Diese Gerüchte werden durch eine Aktion des „Temps“ unterstützt, der sich für einen Waffenstillstand der Parteidiskussionen einsetzt. Dieser Artikel, so befürchtet man, soll eine weitere Ausschaltung des Parlaments publizistisch vorbereiten.

Verbreiterung des von Deutschland geschaffenen großen, einheitlichen Wirtschaftsraumes, der durch den deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrag eine erhebliche Ausdehnung erfährt, im Verein mit der Durchführung des Rhein-Main-Donau-Kanalprojektes für das holländische Wirtschaftsleben auch für die weitere Zukunft große Möglichkeiten ergeben können.

Alles in allem genommen, dürften somit nunmehr feste Grundlagen für eine gesunde Weiterentwicklung des holländischen Gesamtverhältnisses geschaffen worden sein. Man wird allerdings in den Niederlanden darüber wachen müssen, daß sich nicht auf Grund der Einwirkung antideutscher Kreise wieder Rückschläge einstellen können.

F. d. L.

Führer der Luftschiffe

VON THOR GOOTE

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Wir Marineluftschiffer haben zwar etwa die dreifache Strecke zu bewältigen, um überhaupt zum Angriff zu kommen, — und wenn wir den hinter uns haben, müssen wir auch die dreifache Entfernung wieder zurück. Das bedeutet nicht allein größere Gefahr, sondern was Ihnen, wie ich Sie kenne, wichtiger ist, verringerte Bombenlast. — Haben Sie einmal ausgerechnet...“

„Zu Befehl, Herr Kapitän!“ Hirsch redete sich auf. „Bei Beschränkung auf den nötigen Benzin- und Ballastvorrat kann ich im L 5 drei 50-Kilogramm-Bomben mitnehmen und etwa 20 Brandbomben zu 3,2 Kilogramm. Natürlich muß dann jeder nicht unbedingt nötige Mann zu Hause bleiben.“

Der Kommandeur nickte: „Das ist, bei Gott, nicht viel, und unsere Angriffe haben nur dann einen Sinn, wenn wir mit mehreren Luftschiffen zugleich angreifen.“

Kapitänleutnant Mathy hob die Hand: „Bei meinem L 9 ist die Bombenlast bereits etwas günstiger. Die Werft gibt 11 100 Kilogramm Nutzlast an.“

„Auch das soll verhältnismäßig bald gesteigert werden“, nickte Straßer. „Wir werden auch bei den 25 000-Kubikmeter-Schiffen nicht stehenbleiben. 32 000-Kubikmeter-Schiffe sind für diesen Sommer noch zugelegt. Wir werden damit auf 16 200 Kilogramm Nutzlast bei prallem Schiff kommen. Dabei läßt sich dann zugleich die größte Fahrtstrecke auf vierhundertzwanzig Kilometer steigern.“

„Wenn nur die Geschwindigkeit nicht so gering wäre“, warf Kapitänleutnant Hirsch ein.

„21,5 Meter je Sekunde sind zu wenig. 77 Stundenkilometer mit Vollgas, das sind mit gedrosselten Maschinen, — und die muß ich rechnen, sonst brechen mir die Motoren schon auf halbem Wege zusammen, — vielleicht 60 Kilometer bei Windstille. Über 20 bis 30 Kilometer Gegenwind sind keine Seltenheit. Damit ist dann meine Marschgeschwindigkeit kaum noch höher als die eines normalen Kriegsschiffes. Die Steigerung der Geschwindigkeit scheint mir daher sehr wichtig zu sein.“ Er sah sich nach den Kameraden um, die zustimmend nickten.

„Mit auch angezogen, Hirsch“, bestätigte der Kommandeur, „die 32 000-Kubikmeter-Schiffe sollen auf gute 25 Meter je Sekunde kommen. Zugleich habe ich mich sehr für eine Verbesserung der Steighöhe eingesetzt. Der Luftschiffbau hat 3900 Meter statische Gipfelhöhe zugelegt.“ Die Kommandanten murmelten befriedigt. Doch Straßer runzelte die Stirn. „Einsweilen, meine Herren, ist das allerdings noch Zukunftsmusik. Wir müssen mit drei 50-

Kilogramm-Bomben und 20 Brandbomben rechnen und unsere Angriffe in 1200, vielleicht auch 2000 Meter Höhe mit 40 Kilometer Geschwindigkeit fahren.“ Er stockte. „Ich sehe meine Aufgabe nicht im Wisemachen, aber ich halte es für nötig, daß wir uns selbst nichts vormachen. Bei dieser geringen Fahrtshöhe bieten unsere Schiffe von 158 Meter Länge und etwa 15 Meter Durchmesser bei dieser lächerlichen Geschwindigkeit Ziele, die selbst ein schlechter Artillerist nur mit Mühe verfehlen kann. Die Erfahrungen der Heeresluftschiffer haben uns gezeigt, daß man da allerhand Häßliches erleben kann. Und Buttlar hätten sie mit Gewehren ja auch beinahe mit seinem L 6 heruntergeholt. Wir müssen also auf Verluste gefaßt sein, die bei der leichten Brennbarkeit unserer Luftschiffe leider wohl meistens Totalverluste sein werden.“ Sein Gesicht war ernst. „Sie haben meine Eröffnungen mit Zustimmung begrüßt, meine Herren. Trotzdem möchte ich mit Ihnen nicht derartige Angriffe beginnen, ohne daß Sie sich völlig über die Schwierigkeiten klar sind. Wer sich innerlich diesen Schwierigkeiten nicht gewachsen fühlt, kann sich ruhig bei mir nachher melden. Ich werde für ein anderes Kommando sorgen, ohne ihm Vorwürfe zu machen. Denn unter weniger, ich möchte beinahe sagen, hoffnungslosen Voraussetzungen wird er vielleicht an anderer Stelle Gutes leisten.“ Er blickte langsam im Kreis herum, doch kein Auge wich ihm aus. Er wußte schon jetzt, hatte es vorher schon gewußt, daß nicht einer von seinen Offizieren sich nachher melden würde. Da war es doch wie ein Lächeln um seine Augen, das aber gleich wieder verschwand, — als er sagte: „Und bitte, prüfen Sie jeden einzelnen Mann Ihrer Befehlungen entsprechend, meine Herren! Es ist bei uns ja nicht so wie auf anderen Schiffen, wo man schließlich den einen oder anderen Mittelmäßigen mitschleppen kann. Wir können keinen Reserveemann mitnehmen, und unsere Angriffsfahrten werden 20 Stunden bei bester Wetterlage, meistens also sicher noch länger dauern. Diese 20 Stunden hindurch muß jeder einzelne ungeachtet der Kälte und des Feuers ununterbrochen voll und ganz auf dem Posten sein. Und jede Rolle bei uns an Bord ist lebenswichtig für das ganze Schiff. Bei uns gibt es keine weniger verantwortungsvollen Posten. Das ist schwer, aber wunderbar schön! Meine Herren, nehmen Sie daher jeden einzelnen Mann genau unter die Lupe. Er muß der Beste seines Faches sein und durch und durch freiwillig! Nur dann können wir unsere schwere Aufgabe einigermaßen lösen.“ Er ging ein paar Schritte durch den Raum. „Selbstverständlich müssen die Angriffe unter genauester Beobachtung der Wetterlage ange-

legt und durchgeführt werden. Ich werde daher Angriffsbefehle nur geben, wenn die Wetterbedingungen einwandfrei sind. Die Beurteilung höcht allerdings bei uns auf größte Schwierigkeiten, denn die Beobachtungen unserer deutschen Wetterwarten allein genügen nicht. Die feindlichen fehlen, da wir den Feindschlüssel nicht kennen. Und die lieben Neutralen haben ja schleunigst einen Beweis ihrer wahren Neutralität gegeben, indem sie uns jede weitere Uebermittlung ihrer Wettermeldungen verweigerten, sie aber zugleich laufend der Entente liefern. Unsere Rechnung trankt also an zu vielem Unbekanntem. Das Ergebnis wird somit manchmal unzureichend sein, aber ich werde mit allem Nachdruck dafür sorgen, daß auch hier jeder restlos seine Pflicht tut.“ Er stockte. „Ich danke, meine Herren!“ Er ging, hielt dann aber inne: „Hat einer der Herren noch eine Frage?“

Kapitänleutnant Mathy trat vor: „Können wir nicht nach Düsseldorf, Köln oder Belgien überfliegen?“

Der Kommandeur mußte lachen: „Sie Schlämberger! Kommt leider nicht in Frage! Alles mit Heeresluftschiffen besetzt! Ich war ja Ende des Jahres in Belgien. Vielleicht gelingt es mir, Düsseldorf zu bekommen. Für Londonangriffe wäre das schon etwas zünftiger.“

Kapitänleutnant Hirsch trat heran: „Melde gehorsamt, L 5 fahrtbereit!“

„Sie haben's ja eilig!“ lachte Straßer. „Ja, — wir müssen uns rühenhalten, daß die 88er nicht die Ersten über England sind...“

Nur mal nicht zu hochig, meine Herren! Ich habe mir natürlich auch die Wetterlage schon angesehen. Heute und scheinbar in den nächsten Tagen ist an einen Angriff nicht zu denken. Warten wir ab, meine Herren! Will's der Wettermacher Petrus, kommen auch wir bald an die Reihe, eine Fäße im Konzert mitzuspielen!“ Er winkte seinem Adjutanten: „Wend! Bitte die Marschbefehle für die Befehlung Mathy...“

Die Tür schlug hinter den beiden zu. „Na, — laßt die beiden Peter mal so weitermachen! Peter Straßer und Peter Wend! Das mit den Angriffen haben sie fein gefingert! Und an uns soll's nicht liegen!“ Mathy hieb seinem Kameraden Hirsch auf die Schulter: „Ganz gewiß nicht!“

„Ein Kapitänleutnant der Reserve Max Dietrich möchte Herrn Kapitän sprechen.“

Peter Straßer blickte hoch: „Bitte!“

Der Offizier trat ein und grüßte.

„Sie wünschen?“

„Das Kommando eines Marine-Luftschiffes!“

Peter Straßer musterte den Mann.

„Wo waren Sie bisher?“

„Bei Kriegsausbruch war ich Kapitän des W.D.-Dampfers „Brandenburg“ und sollte den Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ versorgen. Nach dessen Untergang war ich nutzlos im Atlantischen Ozean und wollte nach Hause.“

„Mit Ihrem Schiff?“

„Natürlich!“

„Durch die englische Blockade? Und das haben Sie gemacht?“

„Zu Befehl! Aber in Drontheim ging mir leider die Kohle aus.“ Er sagte das, als handele es sich um eine Friedensfahrt von Hamburg nach Helgoland, und schob die Hände



L. 9 über Emden-Bahnhof Außenhafen

in die Taschen seines kurzen, blauen Rockes, wie er das auf der Brücke wohl so gewohnt war.

Peter Straßer mußte lächeln: „Über bei uns ist das nicht so einfach. Luftschiffe sind keine Seeschiffe. Unsere Motoren sind keine Dampfmaschinen. Und Sie wissen ja wie das geht — jezt mit L 3 und L 4, — beide verloren auf einen Schlag, und jezt L 8...“

„Gerade deshalb! Der Engländer soll uns fühlen! Und wenn die Maschinen Svarie haben, wird gefegelt.“ Er redete sich ein wenig. „Ich war fünf Jahre Führer der Vermastbar „Herzogin Cecilie“, des Schulschiffes des R.D.M.“ Er beobachtete ruhig den Eindruck dieser Worte. „Fünf Jahre auf allen Meeren“ fügte er dann hinzu, „Dreimal um Kap Hoorn.“ Er zog das D ordentlich in die Länge.

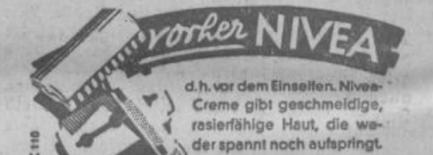
„Dann können Sie ja die Beine auf den Tisch legen...“ lachte der Kommandeur.

„Kann ich! — kann ich! — Und dabei ohne die geringste Svarie!“

„Gut!“ sagte Straßer. „Erfah für Krieg und Platen und Beelich...“

Max Dietrich preßte seinem neuen Vorgesetzten die Hand.

(Fortsetzung folgt.)



Yorker NIVEA d. h. vor dem Einsellen. Nivea-Creme gibt geschmeidige, rasierfähige Haut, die weder spannt noch aufspringt.

KILOMETER 90

Roman von JOSEF RIENER

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichard / Gröbenzell b. München

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Sie hat mich also gebet, war sein erster Gedanke. Sie hat mich verleugnet. Ich kenne keinen Martin Rindner, hat sie erklärt. Hier wohnt bloß mein Freund, oder Wetter, oder irgend jemand namens Brudner. Ist schon lange da. Das kann ich bezeugen.

Liebe, brave, tapfere Agnes, dachte er. Aber sie ahnt nicht, was sie sich jezt eingebrocht hat. Jezt ist sie selbst strafbar. Klare Vorschubleistung kostet sicher ein paar Monate. Das kann nicht so weitergehen. Ein Schuß wäre ich, wenn ich jezt nicht Farbe betenne und sofort das Haus verläße.

Er ging sofort zu ihrem Zimmer, klopfte an und trat ein. Sie stand beim Fenster und sah ihm mit deutlichem Erstaunen entgegen.

„Sie, Herr Brudner?“ fragte sie.

„Ja. Darf ich fragen, gnädige Frau, was der Gendarm von Ihnen gewollt hat?“

Er war ganz nahe zu ihr getreten. Bildete er sich jezt nur ein, daß sie um einen Schatten blässer geworden war? Fürchtete sie sich etwa vor ihm, jezt, wo sie wußte, daß er ein Totschläger war?

„Wozu wollen Sie das wissen?“ fragte sie mit einer veränderten, schwankenden Stimme.

„Antworten Sie doch“, drängte er.

„Ich habe ihn gerufen. Ich habe ihm telephontiert!“

„Sie? Das ist nicht wahr! Warum spielen Sie mir jezt noch eine Komödie vor, wo Sie doch schon alles wissen? Ich will nicht mehr, daß Sie dieses Risiko tragen! Sie scheinen nicht zu ahnen, daß Sie sich jezt selbst strafbar machen, wenn Sie mich decken und der Gendarmetrie falsche Angaben über mich machen. Sie hätten die Wahrheit sagen müssen!“

Sie sah ihn lange an. Sie schien ihre Selbstbeherrschung wiedergewonnen zu haben, sie lächelte sogar ein wenig.

„Und was ist die Wahrheit?“ fragte sie.

„Reden wir doch nicht immer um den Brei herum“, sagte er nun wirklich wütend. „Sie wissen jezt ganz genau, was die Wahrheit ist. Sie wissen, daß ich der flüchtige Martin Rindner bin, den der Gendarm hier gesucht hat. Warum haben Sie ihm irgendein Märchen aufgetischt, statt ihm zu sagen, daß ich im Fremdenzimmer liege?“

„Ich habe ihm gar kein Märchen aufgetischt!“

Warum hat er denn das Haus wieder verlassen, ohne mich mitzunehmen?“

Sie schwieg.

„Reden Sie doch! Es ist ja doch alles zu Ende. Ich bleibe keine Viertelstunde mehr im Hause. Ich kann es nicht verantworten, Sie noch in meine Angelegenheit hineinzuziehen. Es ist jezt sehr schön und tapfer von Ihnen, aber solche Opfer darf ich nicht annehmen. Ich gehe und werde versuchen, über die Grenze zu kommen. Sie können mir also ruhig sagen, warum mich der Gendarm nicht verhaftet hat.“

„Weil er Sie gar nicht gesucht hat.“

Martin starrte sie voll Staunen an. Dann begriff er, daß sie diese Behauptung nur aufstellte, um ihn in Sicherheit zu wiegen und doch noch im Hause zu behalten.

„Ich glaube Ihnen kein Wort“, sagte er. „Aber ich sehe, Sie wünschen keine offene Aussprache. Es soll weiterhin herumgeheimnist werden. Da mache ich aber nicht mit. Ich gehe.“

„Nein“, rief sie. „Sie werden bleiben. Der Gendarm hat Sie wirklich nicht gesucht. Ich habe vor einer Stunde an den Posten telephontiert und gebeten, daß der Inspektor herkommen soll. Und den Inspektor habe ich er sucht, die Umgebung der Villa im Auge zu behalten und gelegentlich auch den Wald abzustreifen. Das ist alles.“

„Ah, wieder Ihr verdächtiges Gesindel, das sich hier umhertreibt! Ich habe in diesen drei Tagen nicht eine Spur von dem Gesindel gesehen! Eine Ausrube, liebe, gnädige Frau, noch dazu keine besonders gute! Denn wenn Sie der Gendarm wirklich nicht über mich unterrichtet hat, warum bleiben Sie dann so ruhig, als Sie jezt von mir hörten, daß ich ein verfolgter Totschläger bin?“

„Weil ich das schon seit drei Tagen weiß!“

„Sie wissen...?“

„Ja, ich weiß. Ich wußte es, als Sie vorgestern neben mir im Auto saßen. Ich hatte frühmorgens in Wien schon die Zeitungen gelesen und dachte mir einiges, als Sie mir die Geschichte von Ihrem Freund aufzählten, den Sie nicht belasten wollten. Und als Sie dann am nächsten Tage aus der Zeitung, die ich auch schon gelesen hatte, das Blatt herausnahmen, auf dem der Bericht über Ihre Tat stand, da wußte ich alles.“

Er griff nach ihrer Hand.

„Und trotzdem“, sagte er leise, „gewähren Sie mir Gattfreundschaft?“

„Gerade deswegen. Sie erschienen mir der Hilfe bedürftig. Ich weiß, wie... ich kann mir vorstellen, wie ein Verfolgter empfindet! Ich hätte Ihnen ja sagen können, daß ich Ihr Geheimnis eraten habe. Aber ich dachte, daß Sie mir vielleicht nicht vertrauen und mein Haus verlassen würden. Dann wären Sie unterwegs oder an der Grenze verhaftet worden. Ich wußte besser als Sie, daß Sie hier am sichersten sind.“

„Ich bin verpflichtet, mein Schicksal allein zu tragen und nicht zu dulden, daß sich jemand mit Mitwisserschaft und Vorschubleistung belastet. Ganz besonders aber Sie nicht, der ich so viel Dank schuldig bin. Ich bitte Sie also inständigst, mich gehen zu lassen!“

„Sie können mir Ihren Dank nur abtatten, indem Sie dableiben. Hören Sie? Nur dadurch! Ich würde Sie undankbar schelten, wenn Sie das Haus verlassen!“

„Begriffen Sie denn nicht, was Sie riskieren, wenn Sie mich hierbehalten?“

„Das weiß ich genau. Ein paar Monate Arrest, vielleicht mehr. Tragend behalte ich Sie im Hause. Ich würde Sie Ihrer Dankspflicht nur dann entbinden, wenn Sie sich hier nicht wohl fühlen oder Ihnen meine Gesellschaft unangenehm wäre!“

„Wie können Sie so sprechen“, rief er entsetzt.

„Nach dem gestrigen Abend! Nachdem Sie wissen, daß ich Sie so verehere, daß ich Sie —“

Sie hob warnend die Hand.

„Sprechen Sie bitte nicht weiter. Ich weiß, was Sie sagen wollten. Das würde unsere Freundschaft zu sehr belasten.“

„Also doch“, sagte er enttäuscht. „Meine Tat schafft doch eine Grenze, trotz aller Hilfsbereitschaft.“

„Oh“, rief sie mit plötzlich ausbrechender Leidenschaft, „Sie Rind! Sie großes Rind! Ihre Tat würde für eine Frau mit Herz und Empfinden feberleicht wiegen! Wissen Sie noch nicht, was alles eine Frau vergessen und überwinden kann? Es sind aber andere Dinge zwischen uns, die eine unübersteigbare Grenze ziehen! Fragen Sie mich nie darum, versprechen Sie mir jezt, daß Sie nie fragen werden!“

„Ich verspreche es“, sagte er erschüttert und begann zu ahnen, daß es ein qualvolles Geheimnis war, das das Leben dieser Frau verüsterte und so einlam machte.

„Denn wenn Sie fragen würden...“, flüsterte sie leise, mehr zu sich selbst sprechend. „Sie, ein aufrechter und treuer Mensch... o Gott, vielleicht gäbe ich eine Antwort... vielleicht würde ich endlich einmal versuchen...“

Sie schwieg. Dann strich sie sich mit einer

seltsamen, wie verwischenden Geste über Stirn und Schläfen.

„Sie bleiben also“, fragte sie.

„Ja.“

„Ich danke Ihnen.“

Martin ging in sein Zimmer zurück und versuchte, noch ein wenig an seiner Skizze zu arbeiten. Aber nach diesem erschütternden und aufwühlenden Gespräch erschien ihm die Arbeit läppisch, eine kindische, eines Mannes unwürdige Spielerei. Ruhelos, eine Zigarette nach der anderen rauchend, ging er im Zimmer auf und ab. Vieles von der sonderbaren Handlungsweise Agnes' ihm gegenüber schien ihm nun irgendwie nähergerückt, wenn auch noch immer nicht ganz verständlich; es schien, daß sie irgendeine Sorge bedrückte, von der sie sich durch seine Gesellschaft trampfhaft abzulenken suchte. Nun war es begreiflich, daß sie am ersten und zweiten Tag seines Hierseins sichtlich aufgelebt war, sie hatte sich mit jemand beschäftigten, für jemand sorgen können, ein kleiner Hund, dachte er ein wenig bitter, oder ein Wellenfittich hätte die gleiche Wirkung ausgelöst. Dennoch: ein Geheimnis blieb um sie herum! Diese seltsame Angst vor Ueberfällen! Und was hatte sie bei einem Anwalt zu schaffen? Sie hatte von Resuchen bei ihm gesprochen. Geldbörse schienen es nicht zu sein, eher steckte wohl ein Mann dahinter, ihr Mann, denn wahrscheinlich war sie verheiratet und lebte nun getrennt... Genug davon, wir haben versprochen, sie nicht zu fragen.

Mit diesem Entschluß sekte er sich wieder zur Arbeit, zwang seine flatternden Gedanken zusammen, strichelte ohne viel Freude ein wenig herum, bis ihn Frau Böhler zum Mittagessen rief.

Im Speisezimmer saß schon Agnes am Tisch. Sie trug ein helles Wollkleid und hatte ein wenig Rot aufgelebt, was sie bisher noch nie getan hatte. Sogar Martin, sonst kein besonders guter Beobachter von Frauen, merkte, daß sie eine etwas krankhaft heitere Note betonen wollte.

„Die Zeitung habe ich schon durchgesehen“, sagte sie lächelnd, als Frau Böhler das Zimmer verlassen hatte. „Keine Zeile von dem gewissenen Herrn Rindner. Na, der Zeitungsrühm ist jezt kurzlebig.“

„Gott sei Dank“, sagte Martin. „Von solchem Ruhm habe ich bis auf weiteres genug.“

„Und doch werden Sie bald wieder in die Zeitung kommen. Wenn Sie den ersten Preis von Ihrem Preisausschreiben erhalten! Da müssen Sie wohl unter einem Pseudonym auftreten!“

„Natürlich. Am besten wäre Martin Brudner, nicht wahr? Uebrigens hätte ich eine große Bitte!“

(Fortsetzung folgt.)

Sportdienst der „OTZ.“

Deutsche Fußball-Meisterschaft

Drei Gruppenspiele am Karfreitag

Die späte Ermittlung der Gaumeister in Bayern und Sachsen machte es erforderlich, daß die Gruppenspiele an den Ostertagen fortgesetzt werden. Drei Treffen sind für Karfreitag angesetzt, ein viertes Spiel findet am Ostermontag statt. Am Karfreitag spielen: Gruppe 2a in Stolp:

Viktoria Stolp — Spvg. Köln-Sülz 07

Gruppe 2b in Dresden:

Dresdner SC. — Warnsdorfer FK.

Gruppe 3 in Dessau:

SB. Dessau — VfR. Mannheim.

Der Sudetengaumeister Warnsdorfer FK trägt also sein erstes Spiel im Dresdner Oststadion aus. Am 10. April führt der Warnsdorfer FK. seinen 2. Meisterschaftskampf in Kitzingen gegen den Bayernmeister FC. Schweinfurt durch. Schiedsrichter ist Hirsch-Stuttgart. Mit diesen Spielen ist die erste Runde in allen vier Gruppen nach Ostern erledigt.

Freundschaftsspiele im Gau

Am Morgen finden im Gau Niederrhein folgende interessanten Freundschaftsspiele statt: Hannover 96 — Rapid Wien
Werder Bremen — HSV. Frankfurt
VfB. Peine — Holstein Kiel
MSV. Lüneburg — Victoria Hamburg

Sport der jungen Mannschaft

Standort Emden

Folgende Begegnungen kommen auf dem Bronsplatz zur Austragung:

9 Uhr: Fahnlein 61/ETB. — 62/ETB.

10 Uhr: Standortauswahl A — B.

11.30 Uhr: Motor/ETB. — 66/Stern

14.30 Uhr: Fahnlein 69/ETB. — 67/Stern

Auf dem S.A.-Sportplatz:

9 Uhr: Fahnlein 65/SvS. — 66/SvS.

Marine-Gesellschaft Nordern — Norden

Am Freitag werden sich diese beiden Gesellschaften auf Nordern gegenübersehen. Es wird zu einem harten Kampf kommen, da es in diesem Spiel um die Stammeisterschaft geht. Beide Mannschaften sind als sehr spielstark bekannt. Die Norderner haben insofern einen Vorteil, als sie auf ihrem Platz vor eigenem Publikum spielen.

Zweimal Deutschland — Frankreich

Nach Belgien, Jugoslawien und Italien ist Frankreich der nächste Gegner der deutschen Nationalmannschaft im Fußballländertkampf. Das Spiel ist für den 23. 4. nach Paris angesetzt. Der französische Verband hat für das Treffen umfangreiche Vorbereitungen getroffen und bereits Eintrittskarten im Werte von über 150 000 Francs im Vorverkauf umgeseht. — Am gleichen Tage ist ein Spiel von Frankreichs B-Mannschaft gegen eine deutsche Auswahl in Bordeaux vorgesehen. Der Vorstand des französischen Verbandes hat auf seiner letzten Sitzung der Durchführung dieses Kampfes grundsätzlich zugestimmt.

Der Tabellenzweite bei Spiel und Sport

VfB. Stern muß Adler am Jadedeufen aussuchen

Wegen des 28. Stiftungsfestes von Viktoria Oldenburg kommt deren Spiel gegen Emden Turnverein in Fortfall. Das Pflichtspielprogramm der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland für Karfreitag weist deshalb nur drei Treffen auf. — In Emden empfängt Spiel und Sport Frisia Wilhelmshaven, den Tabellenzweiten, gegen den das Siegen nicht leicht sein wird. VfB. Stern ist bei Adler in der Kriegsmarinestadt zu Gast und mühte mit guten Leistungen dort die Oberhand behalten. — Der Kanaklister VfB. 05 Wilhelmshaven, sucht das „Schlüssellicht“ der Tabelle, Reichsbahn Oldenburg, in Sandtrug auf und sollte sich die letzten noch fehlenden Punkte für seine Meisterschaft durch einen eindrucksvollen Sieg holen.

Das Programm im einzelnen hat folgendes Aussehen:

Spiel und Sport — Frisia

Nach einer kurzen Schwächeperiode haben sich die Wilhelmshavener Gäste wieder gut herausgemacht. Mehrere gute Spieler haben nach Ableistung ihrer Wehrpflicht und ihres Arbeitsdienstes die Elf, die sich auf dem zweiten Platz in der Tabelle behauptet, spielstärker gemacht. Vor vierzehn Tagen bewies Frisia im Treffen gegen den ETB., daß er eine kampfstärkige Mannschaft zur Verfügung hat, die erst geschlagen sein will. Die Emden Gelbschwarzen dürften durch ihre beiden Schneidig erkämpften

Siege gegen HSV. V. R. 18 Oldenburg und Adler Wilhelmshaven ihr Selbstvertrauen zurückgewonnen haben und auch diesmal mit Siegeswillen an diese nicht leichte Aufgabe herangehen. Der Beginn ist auf 16 Uhr angesetzt, die Leitung hat Wilbers-Leer. Die Emden haben folgende Elf vorgesehen: Bruns; Bokelmann, Berens; van Binnelt, Galler, Neeland; Pannhoff, Walbed, Uhlmann, Grabowsty, Antzaf.

Adler Wilhelmshaven — VfB. Stern

Nachdem Spiel und Sport und die Emden Turner den Wilhelmshavenern das Nachsehen gegeben haben, wird die Stern-Elf von dem Ehrgeiz befeuert sein, ebenfalls zu Sieg und Punkten zu kommen. Gilt es doch, die im Herbst auf eigenem Platz erlittene 3:5-Niederlage wieder gutzumachen.

Reichsb. Oldenburg — VfB. 05 Wilhelmshaven

Der Tabellenletzte gegen den Spitzenreiter, ein wirklich ungleiches Paar! Die VfB'er werden wieder versuchen, ihr Torverhältnis durch einen eindrucksvollen Sieg weiter auszubauen. Es kann sich hierbei nur um die Höhe des Sieges handeln.

In den unteren Kreisklassen finden keine Punktspiele statt. Es kommt lediglich ein Freundschaftsspiel zum Austrag, und zwar vor dem Hauptspiel auf dem S.A.-Platz zwischen den Aiten Herren von Spiel und Sport und VfB. Stern.



Der Führer inmitten von Adz.-Urlaubern

Hinter ihm Reichsorganisationsleiter Dr. Len. Zwei Tage lang weilte der Führer an Bord des „Robert Ley“, um inmitten der Adz.-Urlauber an der ersten Reise dieses schönen Schiffes teilzunehmen. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Luftwaffe Oldenburg scheidet aus

Der Luftwaffen-Sport-Berein Oldenburg hat seine erste Mannschaft von den Pflichtspielen zurückgezogen. Die für den 16. bzw. 30. April angesetzten Pflichtspiele

Emden Turnverein — Luftw.-Sportverein

VfB. Stern Emden — Luftw.-Sportverein

fallen daher aus.

Hierauf ist der Meister schon im VfB. 05 Wilhelmshaven ermittelt; auch die absteigenden Vereine sind bereits festgesetzt. Reichsbahn Oldenburg und Luftwaffen-Sportverein Oldenburg steigen ab, so daß die noch auszutragenden Spiele nur noch für den Tabellenstand der einzelnen Vereine Bedeutung haben.

Heimkehr der „Bremen“-Elf

Empfang des „Atlantik-Pokal“-Siegere

In diesen Tagen kehrt der Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd von seiner großen diesjährigen Südamerika-Rundfahrt nach Bremerhaven, dem Heimathafen des deutschen Schiffes, zurück. Diese Ankunft war für die deutsche Sportpresse und die deutsche Sportwelt insofern von Interesse, als das Schiff ja auch die Fußballmannschaft mit in die Heimat zurückbrachte, die im Atlantik-Pokal-Wettbewerb 1938/39 als Sieger — damit zum zweitenmal in der Geschichte dieser wertvollen Trophäe — hervorging. Im Wintergarten des „Bremen“ wurde der Schiffsmannschaft des Ozeanriesen ein herzlichster Empfang vom NSDAP, der Auslandsorganisation der NSDAP, und dem Vorstand des Norddeutschen Lloyd zuteil.

3. Kreisklasse Ostfriesland

Oderjüm und Weener spielten unentschieden

In dem am Sonntag in Weener stattgefundenen Spiel um die Punkte gab es keinen Sieger. Das irrtümlich gemeldete Resultat ist mit dem Ergebnis eines andern Spiels verwechselt worden. Richtig muß es heißen: 2:2. Damit bleibt Oderjüm Tabellenführer.

Doppelsieg Hentels in Massio

Der deutsche Spitzenspieler Heinrich Hentel kam beim Internationalen Riviera-Tennisturnier in Massio doch noch zu zwei Siegen, nachdem er im Männer-Einzel bereits vorzeitig ausgeschieden war. Im Männer-Doppel schlugen Hentel/Stingl die Rumänen Caralulic/Tanasescu 4:6, 6:0, 8:10, 6:2, 6:3, und im Gemischten Doppel schlug das amerikanisch-deutsche Paar Wheeler/Hentel 7:5, 6:4 die Jugoslawen Florian/Puncec.

Nüßlein allein ohne Niederlage

Ramillon brachte Tilden beim Londoner Tennislehrer-Turnier mit 6:2, 3:6, 6:3 die erste Niederlage bei. Nüßlein gewann dagegen seinen Kampf gegen Kozeluh ganz sicher 6:1, 6:3 und setzte sich nach fünf Spielen ohne Niederlage allein an die Spitze der Gesamtwertung vor Tilden und Cochet, die beide ein Spiel abgegeben hatten. Nüßlein/Mastell waren im Doppel über Cochet/Ramillon 6:3, 6:2 erfolgreich.

Verkehrsunfall von Brauchitsch

Auf der Heimfahrt nach ihrem großen Erfolg in Pau wurde die Renndienst-Kolonnen von Mercedes-Benz von einem Verkehrsunfall betroffen. Manfred von Brauchitsch fuhr im Frontal auf einen verkehrswidrig einbiegenden französischen Privatwagen auf, konnte aber in einem anderen Wagen sofort die Weiterreise antreten, nachdem die polizeilichen Ermittlungen die alleinige Schuld des fremden Fahrers ergeben hatten, dessen Begleiter verletzt wurden.

Downing Street - Palazzo Venezia - Quai d'Orsay.

Die N.C.-Presse läßt Sie am Weltgeschehen teilnehmen!

Ihre Mitarbeiter an allen Hauptplätzen der Erde kennen genau die politischen Kräfte und Strömungen des Landes, über das sie ständig berichten. Sie beherrschen aber auch die Grundsätze der nationalsozialistischen Außenpolitik. Dadurch sind sie befähigt, die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge in aller Welt richtig auszulegen und die künftige Entwicklung anzudeuten. Ein großer Stab erstklassiger Kenner des Auslandes arbeitet für die N.C.-Presse und gibt Ihnen die Gewähr, daß Ihnen kein

wichtiges Ereignis entgeht. Sie sehen die Dinge so, wie sie sind.

Hervorragende Männer geben ihr Bestes in der Arbeit für die N.C.-Presse. Ihre Hingabe, ihr Wissen und ihr Können bürgen dafür, daß die N.C.-Presse auf allen Gebieten, sei es Politik, Wirtschaft, Unterhaltung oder Sport etwas Besonderes bietet. Sie können sich diese Leistungen nutzbar machen, wenn Sie

die N.C.-Presse lesen.

DER DIREKTE DRAHT

Ostfriesische Tageszeitung
SW.-Ergebnis: 30 Milli.
Mach mehr als...



Haben Sie **ATA** extra fein schon einmal versucht?

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas-Emaille-Holz-Marmor-Porzellan-Metall usw.
In großer Doppelflasche für 30 Pfg. überall zu haben.



Zu Ostern Kinderwagen

einen neuen Kinder- oder Kindersportwagen. Eine große Sendung der neuesten und modernsten Kinderwagen und Kindersportwagen ist eingetroffen. — Ausführung d. Reparaturen und Ausstattungen, wie:
Decken, Kissen, Matratzen usw. erhalten Sie äußerst günstig bei
J. Oltmanns Söhne

EMDEN, Straße der SA. 51/53

Dralle

RASIERCREME
Gr. Tube RM. 0.50

Die besten Magens-, Blutreinigungs- und Abführmittel sind:
Wortelboer's Kräuter
Eine Mark pro Päckchen
und
Wortelboer's Pillen
Eine Mark 25 Pf. pro Schachtel.
Zu haben in allen Apotheken

Handelsregister.

Veränderung:

5. R. B 219.
Firma Atlas-Neederei, Aktiengesellschaft, in Emden. Konful Johann Schulte in Emden ist durch den Tod aus dem Vorstand ausgeschieden. Zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern sind bestellt die Kaufleute Bernhard Schulte und Hans Heinrich Schulte, beide in Emden. Sie sind gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Amtsgericht Emden, 27. März 1939.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. Mai am liebsten in Jahresstellung
zwei junge Mädchen

Ein Mädchen davon mit Kochkenntnissen. Waschfrau wird gehalten. Familienanschluß u. Gehalt. Angebote erbittet
Berth. Wachtendorf, Hotel „Zur Traube“, Carolinenfel/Nordsee, Fernruf 203.

Gesucht für sofort ältere
Haushälterin

bei einz. Herrn, die gut kochen kann. Schr. Ang. mit Bild u. E 1549 an die DZ., Emden.

Gef. z. 1. Mai freundl., gew.
Hausgehilfin

mit gut. Kochkenntn., selbst. Arbeiten gew., kl. mod. Einf.-Haus, 3 Erw., 1 Kind (nachmittags Kindererz.), Wasch- u. Plättfrau wird gehalten. Es wollen sich bitte nur jg. Mädchen melden, die Wert auf eine gut bez. selbst. Dauerstellung legen. Ang. mit Bild, Gehaltsang. u. Zeugnissen an Frau Walter Bremer, Bremen, Georg-Gröning-Str. 7, Ruf 45042

Suche zum 15. April
tüchtiges Mädchen

für sämtl. Haus- u. Zimmerarbeiten gegen guten Lohn.
Haus „Seemannstreu“, Nordseebad Zuijt.

Zum 1. Mai
Hausgehilfin

mit guten Zeugnissen gesucht, die selbständig kochen und arbeiten kann.
Dr. Thebering, Oldenburg, Gottorpstraße 24.

Wir suchen zum 1. Mai oder später
Hausgehilfinnen

für den Pflegerimmediat. Bezahlung nach Tarif. Bewerberinnen müssen gesund sein.
Heil- und Pflegeanstalt Wehnen bei Oldenburg i. O.

Junger Verkäufer

mit guten Zeugnissen sucht zum 15. Mai Stellung in Manufaktur- oder Kolonialwarengeschäft.
Zu erfragen bei der DZ., Leer.

Zu verkaufen

Im Auftrage habe ich ein in Emden an erster Lage belegenes
Geschäftshaus
zum baldigen Antritt preisgünstig zu verkaufen.

Joh. Fischer,
Haus- und Grundstücksmakler, Emden, Stephansplatz 4.
Fernruf 2098.

Herr Arnold Kloppeburg, Stradholt, läßt wegen Umzuges am

Dienstag, dem 11. April, nachmittags 4 Uhr, bei seinem Hause folgende gebrauchte

Möbel usw.

in freiwilliger Versteigerung öffentlich auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen:

versch. Küchen- und Kleiderschränke, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, 1 Vertiko, gr. Spiegel, 1 „Mannborg“-Harmonium mit 13 Registern, 1 4-Röhren-Radio, 1 Wanduhr, Läuferstoffe, versch. Porzellangegenstände; ferner: 1 Mechanikerdrehbank, 1 Bohrmaschine, 1 Parallelschraubstock, 1 Gasrohrfluppe b1, 1 Quantum Spiralschleifer bis 30 mm, 1 Schmirgelschleifmaschine und weitere Werkzeuge,

sowie:

ein Quantum Heu, einige Tagesische Torf, verschiedene landw. Geräte.
T i m m e l, den 6. April 1939.

H. R. Buj, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage habe ich in dem Fleden B u n d e (Mittl. Weener) mehrere

Baugrundstücke

in beliebiger Größe zum alsbaldigen Antritt zu verkaufen. Das ganze Grundstück liegt an einem festen Wege. Der größte Teil des Kaufpreises kann dem Käufer gegen übliche Zinsen belassen bleiben. Diejenigen, welche auf ein größeres Grundstück reflektieren, haben den Vorzug. Reflektanten wollen sich mit mir oder Herrn Kaufmann Fr. Barjs in Bunde in Verbindung setzen.
Leer.

Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Futterstroh

liefert frei Haus
F. Bontjer, Al.-Hescl Nr. 2.

Anzukaufen gesucht kleine

Segelbohle mit Segel

Schriftliche Angebote unter L 433 an die DZ., Leer.

Zu mieten gesucht

Suche zu mieten oder zu kaufen ein

Ein- oder Zweifamilienhaus

mit Garten im Kreis Aurich, Leer oder Emden. Das Haus muß neuzeitlich eingerichtet sein und 6-8 Zimmer enthalten.

Schriftliche Angebote an: Georg Meints, Emden, Steinstraße 6.

Pachtungen

Apn. Ich habe in August-Febr. ein 10 Hektar großes

Kolonat

mit gutem Gebäude mit Antritt zum 1. Mai oder Herbst d. J. auf sechs Jahre zu verpachten.

Janssen, vereidigter Versteigerer.

Vermischtes

Entlaufen aus meiner Weide unter Rorichmoor

2 tragende Schafe

Kennzeichen: linkes Ohr zwei Schnitte. Nachrichtgeber erhält Belohnung.
B. Harms, Neermoor.

Bereit

bis 11. April.

Günter Jodler, Seilpraktiker, Emden
Kranstraße 58.

Trinkt **Noka** „BLAU“ 1.10
„GRÜN“ 1.00
„ROT“ 1.25
Original-Paket netto 1/8 kg = 125g

Borkumer Kleinbahn u. Dampfschiffahrt Aktien-Gesellschaft Emden

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur **ordentlichen Hauptversammlung** auf **Freitag, den 28. April 1939,** 17.30 Uhr,

im Hotel „Weißes Haus“ in Emden eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresabschlusses und der Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Erteilung der Entlastung für den Vorstand u. Aufsichtsrat.
4. Erweiterung des § 1 der Satzungen.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Aktionäre, die an der ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen wollen, erhalten gegen Hinterlegung der Aktien bzw. eines Bankdepotscheines bis spätestens am **Dienstag, dem 25. April 1939,** Eintrittskarten und Stimmzettel im Büro unserer Gesellschaft in Emden, Am Delft 32.

Emden, den 4. April 1939.

Der Vorsitz der Aufsichtsrates,
Dr. Klagen.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir
unseren herzlichsten Dank

Fam. Thomsen

Tergast, Grashaus, Uphusen, im April 1939.

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz sowie für die Ehrung, die unserem lieben, unvergesslichen Entschlafenen zuteil wurde, sagen wir hierdurch
unseren herzlichsten Dank

Tini Sathoff, geb. Siebels und Kinder

Tannenhausen, den 6. April 1939.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Dachstuhlbrand rasch bekämpft

Auf bisher noch ungeklärte Weise brach in der vorletzten Nacht ein Brand im Bodentraum der Bierhandlung von J. Bollen, Bollwerk 27, aus. Kurz nach 4.30 Uhr bemerkte ein Arzt Feuer in dem Hause und benachrichtigte die Feuerwache, die sofort mit dem kleinen Angriffswagen zur Bekämpfung des Brandes abfuhr. Inzwischen hatten sich die Flammen so weit ausgebreitet, daß sie den Dachstuhl durchschlugen und von ferne sichtbar waren. Der Hausbesitzer war jedoch nicht aufmerksam geworden. Erst die Wehr hat ihn durch fernmündlichen Anruf unterrichtet, daß für sein Haus Gefahr bestand. Nachdem die Schlauchleitung von den Männern der Feuerwache gelegt war, wurde ein Löschzug alarmiert, der den Brand in kurzer Zeit niederkämpfte. Der Schaden ist nicht gering, denn der Dachstuhl wurde durch das Feuer ziemlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Der raschen und sachkundigen Bekämpfung des Brandes durch die Wehr ist es zu verdanken, daß ein Großfeuer verhindert wurde.

Frühlingsgewitter richtet Schaden an

Das gestern nachmittag zwischen vier und fünf Uhr über unsere Gegend hinwegziehende Gewitter hat im Stadtteil Borsum Schaden angerichtet. Ein sogenannter kalter Schlag traf das neue Haus Niekweg 11, das erst vor etwa vierzehn Tagen von der Familie Friedrich bezogen worden ist. Der Blitz richtete im Dachstuhl Schaden an und zersplitterte das Gebälk. Die Bewohner des Hauses erlebten fange Augenblicke. Die im Obergeschloß befindliche Frau wurde von dem Blitz in Flammen gehüllt; die Kleider und die an den Fenstern hängenden Gardinen begannen zu brennen. Zum Glück konnte der Ehemann, der sich unten im Hause befand, sofort rettend eingreifen und die Gefahr beseitigen, ehe größere Schädigungen eingetreten waren.

Emder Gauzeiger in der Seefischerei

Nachdem die endgültigen und eingehenden Nachprüfungen sämtlicher Arbeiten der für den Orts- und Abschnittswettbewerb (Gauentscheid) in Frage kommenden Teilnehmer im Reichsbewerbstampfer in der Seefischerei abgeschlossen sind, ist folgendes Ergebnis ermittelt worden: Ortsieger Emden, Sparte 01: Jugendlicher Franz Saathoff, 115 Punkte; Erwachsener Bernhard Stübgenbrool, 113 Punkte; beide bei der Ems-Potsdam-Regatta, Emden. — Ortsieger Emden, Sparte 02: Eugen Mangold, 115 Punkte; Neederei Schulte und Bruns, Emden. — Gauzeiger Emden, Sparte 01: Jugendlicher Wilhelm Schmidt, 118 Punkte; Emden Heringsfischerei AG, Emden. — Gauzeiger Emden, Sparte 02: Erwachsener Friedrich Homburg, 119 Punkte; Heringsfischerei Doltart AG, Emden. Die beiden Gauzeiger gingen als Ortsieger in Stadthagen hervor, sie zählen jedoch als Gauzeiger für den Unterabschnitt Emden, weil die Neederei in beiden Gauzeigern in Emden beheimatet sind.

Spernung des Dortmund-Ems-Kanals

Wegen nächtlicher Baggerarbeiten wird der Schiffsverkehr zwischen Kilometer 88,8 und Kilometer 92,0 des Dortmund-Ems-Kanals vom 11. April bis einschl. 26. April in der Zeit von 20 Uhr abends bis 6 Uhr morgens in beiden Richtungen gesperrt. Die Sperrung wird an den genannten Kilometerpunkten durch zwei rote Lichter in einem Meter Abstand übereinander angezeigt. Während der Sperrzeit ist die Vorbeifahrt an den Sperrzeichen verboten. Sämtliche Fahrzeuge müssen während der Sperrung dem Range nach in beiden Richtungen am rechten Fahrtrichtungsufer beilegen.

Esens

Esens ältester Einwohner

Am morgigen Freitag kann in seltener geistiger und körperlicher Frische der Schmiedemeister i. R. Georg Hinrichs, Hückerstraße

8000 Gauzeiger im Endkampf

In allen Gauen des Reiches ist jetzt auch der Gauzeigerkampf durchgeführt worden. Damit nähert sich der Reichsbewerbstampfer 1938/39 seiner letzten Entscheidung. Die insgesamt 8000 Gauzeiger werden sich nun nach Köln begeben, um dort in einem nochmaligen Wettstreit ihre berufliche Tätigkeit und Leistungsfähigkeit zu beweisen und um den Titel des Reichsziegers zu kämpfen. Man rechnet als Ergebnis des vom 22. bis 30. April in Köln stattfindenden Reichsbewerbstampfers mit der Ernennung von ungefähr 700 erwachsenen und jugendlichen Volksgenossen zu Reichsziigern.

Eine Großkundgebung am 23. April, auf der Gauzeiger Staatsrat Grohe und Obergebietsführer Lyman zu den Wettkämpfern sprechen werden, wird den Auftakt zu dem Reichsbewerbstampfer bilden. Eine Woche lang werden alsdann in den verschiedenen Kölner Betrieben die Wettkämpfe der einzelnen Berufe zur Durchführung kommen. Der diesjährige Reichsbewerbstampfer findet seinen Abschluß mit der Siegereverenz, die Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Lehmann und Reichsjugendführer Walbur von Schirach vornehmen werden. Einzelne der Reichsziiger werden alsdann am Feiertag der Nationalen Arbeit, am 1. Mai nach Berlin zu dem alljährlichen Empfang beim Führer eingeladen.

seinen 92. Geburtstag feiern. Hinrichs, ein alter Ostfrieser von echtem Schrot und Korn, erfreut sich trotz seines hohen Alters noch der besten Gesundheit. Er ist jeden Tag in seinem Garten tätig. Seine Schmiede, die er seinem heutigen Wohnsitz gegenüber betrieb, war bekannt für Qualitätsarbeit. Er mußte früher viele Arbeiten, insbesondere das Schmieden von Ketten, für die Marinewerft Wilhelmshaven erledigen. Bereits vor längeren Jahren gab er seine Schmiede auf und betreibt heute ein Holzwarengeschäft. Nicht nur in seinem Beruf leistete Georg Hinrichs gute Arbeit, sondern er war auch für die Allgemeinheit früher sehr tätig. Lange Jahre war er Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Aurich. Als Bürgervertreter stellte er der Stadt seine Kenntnisse gern zur Verfügung. Bis vor kurzem war er Mitglied des Aufsichtsrats der Emsler Genossenschaftsbank. Er ist raris der dienstälteste Schlichter. Bereits im Jahre 1876 trat er der Kompanie bei und wurde heute den Dienstrang eines Oberleutnants. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen dem Alten weiterhin einen frohen Lebensabend.

Ein alter Postillon gestorben. Kurz vor Vollendung seines 90. Lebensjahres starb der Oberbrieftreger i. R. Hermann Harms. Oberbrieftreger Harms, der ein ganzes Menschenleben im Dienst der Post gestanden hat, war eine bekannte Persönlichkeit. Harms hat die ganze Entwicklung des Postwesens bis zur Umstellung auf den Eisenbahnverkehr miterlebt. Während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 trat er in den Dienst des damaligen Posthalters Wehla als Postillon. Er hat

in der ersten Zeit seiner Tätigkeit die Post noch nach Ogenbargen, Norden und anderen Ortschaften gefahren. Später, als der Personenpostverkehr aufgehoben wurde, war er jahrzehntelang als Landbrieftreger tätig, bis zur Pensionierung im Jahre 1911. Weber fünfzig Jahre war er Mitglied der Schützenkompanie, noch im letzten Jahre war er mit dabei, das Schützenfest zu feiern.

Von einem Lastzug getötet

Auf der Reichstraße 210 in der Ortschaft Seidmühle ereignete sich beim Bahnhof ein sehr bedauerlicher Verkehrsunfall. Ein in Richtung Sever fahrender Radfahrer kam gerade zu Fall, als er von einem in gleicher Richtung fahrenden Lastzug überholt wurde. Der Radfahrer war, wahrscheinlich durch einen Anfall, nach der Mitte der Straße zu Fall gekommen und wurde überfahren. Der Lastzugsführer hatte ein Schwanken des Radfahrers bemerkt, seinen Lastzug nach links herübergeleitet und sein Gefährt zum Stehen gebracht. Der Unfall war aber bereits geschehen, denn ein Rad des Anhängers war dem Verunglückten über den Kopf gefahren und hatte ihn auf der Stelle getötet. — Schnellstens war die Gendarmerie an der Unfallstelle, um den Tatbestand aufzunehmen. Es handelt sich bei dem Verunglückten um den 46 Jahre alten Gemeindevorstand der Gemeinde Destrigen, Johann Schoone aus Cleverns.

Aus Gau und Provinz

Hochbetrieb in Wesermünde

In Deutschlands größtem Fischereihafen Wesermünde herrscht seit einigen Tagen Hochbetrieb. In einer Nacht wurden rund 3,3 Millionen Pfund Fische gelöst. Am Pier machten Dampfer aus den isländischen Gewässern, der Barentsee, von der norwegischen Küste und aus der Nordsee fest. Nach den Auktionen übernahmen die Spezialwagen der Reichsbahn ihre Ladungen an Kablejau, Goldbarsch und Schellfisch, um die Ware schnell und frisch zum binnenländischen Markt zu bringen.

Das deutsche Hochseefischergewerbe wird der im Rahmen des Vierjahresplanes gestellten Aufgabe, den deutschen Fischfang aus See innerhalb von vier Jahren zu verdoppeln, gerecht werden. Der Gesamtfang, der vom Jahre 1936 auf 1937 von rund 6 Millionen Doppelpennern auf 6,7 Millionen Doppelpennern stieg, wird auch 1938 schätzungsweise eine Ausweitung von etwa 12 v. h. erfahren. Abschließende statistische Zahlen liegen jedoch noch nicht vor. Die Anlandungen an dem größten deutschen Fischmarkt Wesermünde-Bremerhaven sind im Berichtsjahr um 11,76 v. h. gestiegen.

Schwei (Nld.) Tödlicher Verkehrsunfall. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich an der Strecke Barel-Nordenkirchen an der Schwei Straßenzugung. Dort stießen ein Personenkraftwagen und ein Lastzug zusammen. Dabei wurde der Reife des Lastzugsführers aus dem Wagenfenster geschleudert und getötet. Der Personkraftwagen wurde völlig zerstört. Der Fahrer des Personkraftwagens wurde vorläufig festgenommen.

Spiekerhorn. Vier Geschwister 306 Jahre alt. Vier Geschwister Stoll in Spiekerhorn bei Elmshorn sind zusammen 306 Jahre alt. Drei Geschwister sind 84, 78 und 75 Jahre alt, während ein Bruder 70 Jahre zählt. Die Mutter dieser vier Geschwister erreichte ein Alter von 94 Jahren.

Bremen. Ehrung eines Blutzeugen. Am Hauptpostamt Hafen in Bremen wurde vom Oberfinanzpräsidenten Dr. Carl eine Gedenktafel eingeweiht, die dem Gedenken des dritten Bremer Blutzeugen, Kollaschenten des Bräuers, gewidmet ist. St. Oberstabsführer Frick Eibers wurde am 1. Juni 1932 von politischen Gegnern überfallen, wobei er von politischen Gegnern der Oberbaugewand und eine eine Quetschung der Oberbaugewand und eine Rippenknochen mit Bluterguss erlitt. In der Folgezeit entwickelte sich aus diesen Verletzungen ein Magenkrebs, an dessen Folgen er am 8. März 1936 starb.

Bremen. Justizhausstrafe für einen Verbrecher. Die Große Strafkammer des Landgerichts Bremen verurteilte einen Mann, der sich an der minderjährigen Tochter seiner Frau aus erster Ehe in schwerer Weise vergangen hatte, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenverlust.

Freiburg (Elbe). Vorbildliche Beziehbare. Auf eine 45 Jahre lange Tätigkeit auf einem Hofe in Klinten kann der Oberknecht Peter Faltzer zurückblicken. Noch heute versteht der treue Landarbeiter seinen wohl schwereren, aber doch schönen Beruf.

Donabrüd. Greisin bei lebendigem Leibe verbrannt. In Bohmie war eine 71 Jahre alte Frau damit beschäftigt, ein Kessel Feuer anzumachen. Hierbei fing die über einen Ader zu einem nahen Bauernhof. Die bebauerswerte Frau, die sich sämtliche Kleider vom Leibe gerissen hatte, erlitt so schwere Brandverletzungen, daß sie nach kurzem qualvollen Leiden starb.

Altenbrücken. Ein Junge erschoss sich aus Versehen. In Altenbrücken ereignete sich ein einschlägiger Unglücksfall. Der elfjährige Hans Günter Wendorf aus Bremen, der bei seinen Großeltern zu Besuch weilte, nahm beim Verlassen des Hauses ein neben der Tür stehendes Gewehr mit. Beim Hantieren mit dem geladenen Gewehr löste sich plötzlich ein Schuß und drang dem unglücklichen Jungen in den Kopf. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Hannover. Radfahrer tödlich verletzt. Hier ereignete sich auf der Böhlerstraße in Höhe der Wedelindstraße ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Ein Radfahrer, ein etwa sechzigjähriger Mann aus Hannover, wollte die Böhlerstraße überqueren und beobachtete dabei einen Lastkraftwagen, ohne aber einen aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Personkraftwagen zu bemerken. Der Fahrer dieses Wagens will noch im letzten Augenblick seine Bremsen in Tätigkeit gesetzt haben, ohne daß es ihm gelang, den Zusammenstoß mit dem Radfahrer zu vermeiden. Der Radfahrer wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Höxter. An Gasvergiftung gestorben. Eine Bewohnerin der Dehanei in Höxter wurde in ihrem Schlafzimmer tot aufgefunden. Sie hatte sich zur Mittagsruhe hingelegt. Einige Stunden später fand man sie tot vor. In der Brinkstraße liegt ein Hauptrohr der Gasleitung. Gegenüber der Dehanei war das Hauptleitungsrohr gebrochen, und das austretende Gas drang von außen in das Schlafzimmer ein.

Goslar. Aus dem Fenster gestürzt. In einem Hause in Goslar stürzte aus dem Fenster des ersten Stockwerkes ein Kind auf die Straße. Es wurde mit doppeltem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Sulingen. Strafe für einen Ueberfall. Zwei junge Leute aus Nordfalingen, die in der Neujahrsnacht einen Einwohner aus Hassel überfallen und mißhandelt hatten, wurden vom Amtsgericht Sulingen zu vier und fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Kein Alkohol vor und während des Dienstes!

Rauchen auf öffentlichen Straßen verboten

Die Gesunderhaltung unseres Volkstörpers erfordert besonders im Hinblick auf die Anstrengungen des Vierjahresplans und die Erhaltung einer starken Wehrmacht die Ausschaltung und Fernhaltung aller schädigenden Einflüsse und Mittel. Dazu gehört vor allem auch die Bekämpfung jeden Mißbrauchs von Alkohol und Nikotin. Nachdem sich die Partei bereits mehrfach gegen den übertriebenen Alkoholgenuß gewandt hat, ist dem Alkohol- und Nikotinmißbrauch in der Wehrmacht jetzt durch eine Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalfeldmarschalls Göring ein Riegel vorgeschoben worden. Jedem übertriebenen Alkoholgenuß und Nikotingenuß wird danach in Zukunft in den Reihen der Luftwaffe rücksichtslos entgegengetreten werden.

In der Verordnung wird darauf hingewiesen, daß es zu den vornehmsten Pflichten jedes Soldaten gehöre, seine Gesundheit mit allen Mitteln zu erhalten und zu fördern. Diese Pflicht zwingt in besonderer Weise zu weitgehender Enthaltensamkeit von Alkohol und Nikotin. Jeder Soldat muß wissen, daß Alkoholgenuß den menschlichen Körper, insbesondere den

Für den 7. April:

Sonnenaufgang: 5.48 Uhr Monatsaufgang: 7.22 Uhr
Sonnenuntergang: 19.08 Uhr Monatsuntergang: 23.21 Uhr

Hochwasser:

| | | | |
|-----------|------|-------|-----|
| Norrum | 0.56 | 14.20 | Uhr |
| Norberney | 1.16 | 13.33 | " |
| Nordbeld | 1.31 | 13.53 | " |
| Nordbeld | 1.46 | 14.18 | " |
| Nordbeld | 1.56 | 15.20 | " |
| Nordbeld | 1.59 | 14.31 | " |
| Nordbeld | 2.03 | 14.35 | " |
| Nordbeld | 2.08 | 14.40 | " |
| Nordbeld | 2.32 | 14.54 | " |
| Nordbeld | 3.48 | 16.10 | " |
| Nordbeld | 4.38 | 17.00 | " |
| Nordbeld | 5.12 | 17.34 | " |
| Nordbeld | 5.17 | 17.39 | " |

Gedenktage

- 1348: Stiftung der ersten deutschen Universität in Prag durch Karl IV. (geboren 1316, Kaiser 1355-1378)
- 1839: (vor hundert Jahren) Eröffnung der Eisenbahn Leipzig-Dresden
- 1874: Der Maler Wilhelm v. Kaulbach in München gestorben (geboren 1804)
- 1874: Der Staatskundler Friedrich Kappeler in Neurode geboren (63 Jahre)
- 1934: Generaloberst Karl v. Sinen in Mülheim an der Ruhr gestorben (geboren 1853)

Betterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

In dem ausgedehnten atlantischen Tiefdruckgebiet, das sich über die Nordsee bis Mittelnorwegen erstreckt, liegen verschiedene Teilsysteme: Eine über der Biscaya, der anderen über dem Lagenrat, der nördlichen Nordsee und vor den Föhlen, die die drei letzten Teilsysteme nordwärts nach Ostfriesland ziehen, fällt in Nordwestfriesland die Zufuhr sehr milder Luftmassen weiter an. Durch das Einbringen von etwas kühlerer Meeresluft kam es



auch wieder zu einzelnen gemäßigten Störungen über Schauen. Da der Luftdruck über Mitteleuropa stark ansteigt, wird eine weitere Beruhigung des Wetters eintreten.
Ausflüchten für den 7. April: Bei Winden zwischen West und Süd wechsellnd wolkig, teils heiter, nicht niederschlagsfrei, mild.

6 Bracks bei den ostfriesischen Inseln

Das Wasserbauamt Norden teilt die Lage von Brack bei den ostfriesischen Inseln und die Bezeichnung der Bracks mit:

- Brack „Saltborn“ Geographische Lage: 53 Grad 47 Minuten 5 Sekunden Nord und 7 Grad 37 Minuten 11 Sekunden Ost. — Angaben: Die beiden Teile des Bracks liegen zwischen dem Einfahrt zwischen den Inseln Vangog und Spierog — liegende Brack „Saltborn“, das bei Niedrigwasser etwa ein Meter aus dem Wasser ragt, ist durch eine grüne Postenlinie mit der Aufschrift „Brack“ bezeichnet. Die Tonne liegt etwa 100 Meter nördlich von dem Brack auf zwei Meter Ballast und ist mit Nordtoppschiffen versehen.
- Brack „Ocean King“ Geographische Lage: 53 Grad 46 Minuten 25 Sekunden Nord und 7 Grad 37 Minuten 2 Sekunden Ost. — Angaben: Das ebenfalls auf dem Riffen westlich der Dümer Balle liegende Brack des Dampfers „Ocean King“, das bei Niedrigwasser etwa 1,5 Meter aus dem Wasser ragt, ist durch Anbringen einer grün gefärbten eisernen Stange mit Trommeltoppschiffen, dessen Oberseite etwa drei Meter über Mittelhochwasser liegt, bezeichnet.
- Brack „Heinrich Horn“ Geographische Lage: 53 Grad 45 Minuten 43 Sekunden Nord und 7 Grad 37 Minuten 52 Sekunden Ost. — Angaben: Die beiden Teile des Dampfers „Heinrich Horn“, die auf den Südriffen westlich von Vangog und Spierog liegen, sind durch eine grüne Stange, die mit Trommeltoppschiffen versehen sind, bezeichnet. Stangen und Toppschiffen sind grün gefärbt, die Oberseite der Toppschiffen liegt 2,5 Meter über gemäßigtem Hochwasser.
- Brack „German Empire“ Geographische Lage der Bracktonne: 53 Grad 47 Minuten 18 Sekunden Nord und 7 Grad 38 Minuten 25 Sekunden Ost. — Angaben: Das Brack „German Empire“ liegt zwischen den Riffen östlich der Einfahrt zur Dümer Balle; 300 Meter westlich von dem Brack liegt auf 2 Meter Wasser eine grüne kumpfe Tonne mit Welttoppschiffen und der Aufschrift „Brack“.
- Brack „Bergfelde“ Angaben: Das Brack „Bergfelde“ im Nordener Seegebiet ist mit einer grünen kumpfen Tonne mit Osttoppschiffen und der Aufschrift „Brack“ bezeichnet. Die Tonne liegt fünfzig Meter östlich vom Brack auf 53 Grad 43 Minuten 51 Sekunden Nord und 7 Grad 38 Minuten 22 Sekunden Ost.
- Brack „Marie“ Geographische Lage der Bracktonne: 53 Grad 41 Minuten 7 Sekunden Nord und 7 Grad 7 Minuten 23 Sekunden Ost. — Angaben: Auf der Südspitze, hundert Meter östlich der Südriffen, liegt die Tonne „Marie“, die bei Niedrigwasser etwa 1,5 Meter aus dem Wasser ragt, ist durch Anbringen einer vier Meter Wasser eine Bracktonne mit Welttoppschiffen und der Aufschrift „Brack“.

Für die Seefahrer hat das Wasserbauamt folgende Warnung dazu: Für das Vorhandensein und für die richtige Lage der Brackbezeichnungen wird keine Gewähr übernommen. Die Schifffahrt wird daher gemacht, wegen der durch die Bracks bedingten Gefahren des betonte Fahrplans zu verfallen.

noch in Entwicklung begriffenen, schwer schädigt. Auch übermäßiger Nikotingenuß ist für einen jugendlichen Körper Gift. Aus bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten heraus muß daher der Kampf gegen übermäßigen Alkohol- und Nikotingenuß Ehrenpflicht jedes Soldaten sein. Im übrigen können wir bei Einschränkung des Alkohol- und Nikotingenußes wertvolle Dienstleistungen sparen. Es soll nicht jeder Genuß, wohl aber jeder Mißbrauch der Genußgüter verdammt und bekämpft werden. Die Anordnung enthält aus diesem Grunde zahlreiche Verbote. Sie wenden sich u. a. gegen das Einbringen besonderer Schnapsstrinstitäten (sogenannter Bars) in Offiziers-, Unteroffiziers-, Kameradschaftsheimen und Kantinen, gegen das Herumsehen und Trinken an Schantischen (Theken) und auch das sogenannte Stiefeltrinken. Nicht gestattet ist ferner der Alkoholgenuß unmittelbar vor jedem Dienst, insbesondere vor Flug- und Kraftfahrtdienst, wie auch während des Dienstes. Ein weiteres Verbot richtet sich gegen das Rauchen auf öffentlichen Straßen innerhalb von Ortschaften, auf Märkten, sowie während kurzer Dienstpausen bei Unterricht, Exerzieren, Gesellschafter- und Sportausbildung.

Flachsenernten müssen höher werden

Von Oekonomierat Kuhnert, Hamburg-Blankenese

Um die Wirtschaftlichkeit des Flachsbaues, die in den letzten Jahren wohl nicht immer voll befriedigt hat, zu steigern, sind für die Ernte des Jahres 1939 die Flachsstropfpreise um rund fünf Reichsmark je hundert Kilogramm erhöht worden. So dankenswert diese Preiserhöhung nun auch ist, so wird sie doch nur dann ihr Ziel, nämlich die durchaus notwendige weitere Ausdehnung des Flachsbaues erreichen, wenn wir zu gleicher Zeit auch auf die Erhöhung der Hektarerträge bedacht sind. Diese sind nämlich immer noch recht kümmerlich; in den letzten Jahren wurden durchschnittlich nicht viel mehr als dreißig Doppelzentner Strohflachs je Hektar geerntet, während erfolgreiche Flachs-anbauer bis zum Doppelten erzielten. Jedenfalls ist ein Durchschnittsertrag von fünfzig Doppelzentner Strohflachs mit acht bis zehn Doppelzentner Samen das Ziel, auf das wir zu streben müssen.

Der Grund, weshalb die bisherigen Hektarerträge nicht befriedigen, liegt wohl darin, daß die verschiedenen vom Reichsnährstand herausgegebenen Anweisungen für den Anbau des Flaches von denjenigen Anbauern, die in den letzten Jahren den Flachsbau neu aufgenommen haben — und dies sind ja bekanntlich die meisten — nicht genügend beachtet worden sind. Ich will deshalb die Hauptpunkte, auf die beim Flachsbau besonders geachtet werden muß, nachstehend nochmals heraufheben.

Vor allen Dingen möchte ich darauf hinweisen, daß der Fein fast immer noch viel zu spät ausgesät wird, zumeist erst dann, wenn alle anderen Frühjahrspflanzungen, besonders die des Getreides, schon beendet sind. Umgekehrt ist es richtig, der Flachs muß im Frühjahr vor allen anderen Früchten zuerst bestellt werden. Wer das nicht will oder nicht kann, lasse die Hände weg vom Flachsbaue.

Der Flachs beansprucht nämlich während seines Wachstums etwa reichlich die vierfache Wassermenge, die durchschnittlich alle anderen Kulturpflanzen nötig haben. Deshalb müssen wir ihm die volle Winterfeuchtigkeit zur Verfügung stellen, wenn wir Höchstsernten erzielen wollen. Aus diesem Grunde kann der Flachs auch nur auf solches Land gebracht werden, das schon im Herbst, spätestens aber im Winter gepflügt wurde; bei den Beststellungsarbeiten ist die Winterfeuchtigkeit weitgehend zu schonen. Ein nochmaliges Pflügen ist natürlich ausgeschlossen; durch Schleppe, Grubber und Egge ist vielmehr das Saatbett herzustellen und nur im Notfall darf geschält werden, aber dann auch nur ganz flach.

Vor etwaigen Nachfrösten braucht man sich bei der notwendigen frühzeitigen Bestellung des Flaches nicht zu fürchten. Er verträgt auch wenn er schon aufgegangen ist, bis zu drei Grad Kälte. Mir ist es sogar einmal während meiner schlesischen Verwaltungzeit vorgekommen, daß der lieben aufgegangene Flachs einschneite; der Schnee blieb dazu noch mehrere Tage liegen. Nachdem der Schnee wieder weggeschmolzen war, wuchs der Flachs freudig weiter.

Der Flachs ist also stets frühzeitig, möglichst im ersten Drittel des April, auszusäen. Die alte Bauernregel, daß der Flachs auf den hundertsten Tag im Jahre ausgesät werden soll, hat also durchaus ihre Berechtigung. Man muß natürlich warten, bis das Land gehörig abgetrocknet ist. Nahe Bestellung vertritt der Flachs unter keinen Umständen. Ausdrücklich möchte ich davor warnen, den Fein, wie es noch manchmal empfohlen wird, als Zweifrut nach Landsberger Gemenge, nach Frühkartoffeln, Gerste oder Raps anzubauen. Dieser Spätsäts ergibt dann, wenn er überhaupt noch geerntet werden kann, auch bei anscheinend normaler Entwicklung bei der

Ausarbeitung nur wenig lange Faser, sondern hauptsächlich minderwertigen Werg. Auch das Erntegewicht von Spätflachs stellt sich geringer, als es der Anbauer erwartet, weil eben die hauptsächlich ins Gewicht fallende Faser nicht vollständig ausgebildet ist.

Dagegen kann man in Flachs noch verschiedene Untersaaten, zum Beispiel Mohrrüben anbauen, die zumeist noch eine Vollernte liefern, da der Flachs ja zeitig das Feld räumt.

Ein zweiter Hauptfehler, der beim Anbau von Flachs immer wieder gemacht wird, ist die zu dicke Saat. Die Aussaatmenge darf natürlich auch nicht zu gering bemessen werden, da aus jedem Korn nur ein Halm entsteht. Stellenweise werden aber immer noch bis zu zweihundert Kilogramm je Hektar ausgesät. Das ist entschieden zu viel. Bei derartig hohen Aussaatmengen gibt es schon bei nur einigermaßen ungünstigem Wetter gar zu leicht Lagerflachs mit seinen höchst ungünstigen Einwirkungen auf Menge und Güte der Faser. Wenn, wie es ja im deutschen Anbaubereich zumeist beabsichtigt wird, eine ziemlich kräftige Faser und dabei auch noch eine mittlere Samenernte erzeugt werden soll, so darf über eine Aussaatmenge von hundertvierzig Kilogramm je Hektar nicht hinausgegangen werden.

Die Reinsaat ist unter allen Umständen zu drillen, etwa auf fünfzehn Zentimeter Breite. Nur dann besteht die Möglichkeit, das Flachs-feld durch Hacken reinhalten zu können. Endlich müssen wir auch bei der Ernährung der Flachspflanze deren besondere Ansprüche berücksichtigen, wenn wir auf Vollernten rechnen wollen. Daß hierbei der Stallmist nicht zu gebrauchen ist, weil er ein ungleiches Gewächs erzeugt, ist wohl jetzt allgemein bekannt. Man muß deshalb den Flachs ja auch immer auf ein solches Feld bringen, das im Vorjahre Stallmist erhalten hat. Zur direkten Düngung des Flachsfeldes sehen uns nur die Handelsdüngemittel zur Verfügung. Von den verschiedenen Nährstoffen ist zunächst Kali heranzuziehen, weil es ganz bedeutend die Ausbeute an Lang-faser fördert und auch auf die Spinnfähigkeit der Faser, d. h. auf die Festigkeit, Elastizität, Geschmeidigkeit und auch auf das Gewicht der Faser einen ausschlaggebenden Einfluß ausübt. Durchschnittlich werden bis zu hundertzwanzig Kilogramm reines Kali je Hektar erforderlich sein. Man gibt je Hektar entweder zweieinhalb bis drei Doppelzentner vierzigprozentiges Kalisalz oder die entsprechende Menge des fünfzigprozentigen Salzes. Zu beachten ist hierbei aber, daß die Kalisalze mindestens vierzehn Tage vor der Aussaat gegeben werden müssen. War dies aus irgend einem Grunde nicht möglich, so müssen die Kalisalze als Kopfdüngung aus-gestreut werden, und zwar bald nach dem Aufgehen auf die trockenen Pflanzen.

Ebenso notwendig wie das Kali ist auch die Phosphorsäure zum Aufbau der ganzen Pflanze, besonders auch zur Ausbildung des Samens, je Hektar sind vierzig bis fünfzig Kilogramm reine Phosphorsäure notwendig. Man gibt die Phosphorsäure kurz vor der Bestellung in leicht löslicher Form, also im Superphosphat. Andere Phosphorsäure-Düngemittel kommen für Flachs nicht in Betracht, da diese zumeist auch einen größeren Kaligehalt aufweisen; der Flachs verträgt jedoch keine direkte Kalldüngung.

Mit dem dritten Kernnährstoff, dem Stickstoff, muß man auch beim Flachsbaue sehr vorsichtig sein, da Stickstoff im Übermaß stets zeitiges und dabei sehr starkes Lageren zur Folge hat, wodurch der Flachs fast wertlos wird. Bei den D.V.G.-Düngungsversuchen zu Flachs sind mir sogar Böden vorgekommen, auf denen der Flachs überhaupt keine besondere Stickstoffdüngung vertritt; selbst eine schwache Gabe von einem Doppelzentner schwefelurem Ammoniak



Phot. Ufa (M) Bald gehts wieder in See Elisabeth Flickenschildt und Günther Liders im Ufa-Film „Ein Mädchen geht an Land“

je Hektar führte dort unweigerlich zum Lagern des Flaches.

Natürlich kann der Flachs auch auf besserem Boden ohne eine besondere Stickstoffdüngung für gewöhnlich eine Höchstterträge bringen. Wo der Flachs auch in den lang wachsenden Zuchtsorten selbst bei günstiger Witterung, wie ich dies mehrfach feststellen mußte, kaum sechzig Zentimeter lang wird, da hat es eben an leicht aufnehmbarem Stickstoff gefehlt. Die praktische Erfahrung des Anbauers muß da entscheiden, ob das Land noch eine Stickstoffdüngung verträgt oder nicht. Wenn der Flachs auf Neuland oder nach Klee angebaut wird, kann man wohl fast immer darauf verzichten. Wenn aber in einem sehr trocknen Frühjahr das Wachstum der eben aufgegangenen Flachspflanzen stockt, so daß die Gefahr besteht, daß sie von Erdlöcheren aufgefressen werden, ist es zweckmäßig, noch eine schwache Salpetergabe als Kopfdüngung zu ver-abfolgen, etwa einen Doppelzentner Natron-

salpeter je Hektar. Zur Auflösung des Salpeters genügt der Tau; der Flachs schießt dann schnell in die Höhe und wächst seinen Bedrängern bald „aus den Fähen“. Dem Flachs ist also die Stickstoffdüngung in sehr verschiedener Weise zuzumessen; die gerade vorliegenden Verhältnisse sind dabei besonders zu berücksichtigen.

Endlich möchte ich bezüglich der Ernährung der Flachspflanze noch darauf aufmerksam machen, daß sie eine direkte Kalldüngung, wie ich vorhin schon erwähnte, nicht verträgt. Da nun der Flachs zu seiner Entwicklung aber auch Kalk braucht (zu einer Mittelernte etwa je Hektar einen halben Zentner reinen Kalk) und da er auch Bodenläure nur in geringem Maße verträgt, so kann Flachs nur auf solchem Boden gebaut werden, dessen Kalkverhältnisse sich in Ordnung befinden. Eine notwendige Kalkung darf aber niemals zu Flachs selbst ausgeführt werden, sondern stets nur zur Vorfrucht.

Ostfrieslands Waldbestand in früherer Zeit

Man kann beinahe sagen: In Ostfriesland hat der Wald die umgekehrte Entwicklung genommen wie im übrigen Deutschland. Wurde dort durch dichtere Besiedlung der Wald im Laufe der Zeit immer mehr zurückgedrängt, so bewirkten bei uns die weiten baumlosen Moor- und Heideflächen die planmäßige Anpflanzung von Wald. Diese Anpflanzung geschah im Laufe des Mittelalters in erster Linie durch die geistlichen Stiftungen. Manches Gehölz wurde von Klöstern und Kommenden angelegt, wie wir heute feststellen können. Nach der Reformation fiel auch dieser geistliche Besitz dem Landesherren zu. Von dieser Stelle ist man nun des weiteren eifrig bemüht, die Waldbestände, besonders auch die im Privatbesitz, zu schützen. So bestimmt der Artikel 82 des Osterhusischen Artikels vom Jahre 1611, es sei „hochstämmiges Holz oder Bäume nur mit Consens (Genehmigung) derjenigen zu hauen, die Seine Gnaden

in jedem Kirchspiel, worin Holzmarken sind, aus den vornehmsten Eignern zur Aussicht über die Pflanzung und Unterhaltung der Holzmarken bestellt hat.“

Ein Mandat des Grafen Ulrich II. vom 19. März 1631 zeigt uns, daß gegen die Waldschutzgesetze besonders im Amte Aurich Verstöße worden sind. Um die Schäden und Verwüstungen der Mansfeldischen Einquartierung etwas zu bessern, werden einige Erleichterungen für die Untertanen in bezug auf das Fällen von Holz gewährt. Aber um grundsätzlich den Waldbestand zu erhalten, wird bestimmt, daß für jeden gefällten Baum zehn junge Heister anzupflanzen sind. Über schon Benninga bemerkt, daß den Ostfriesen das Holzanpflanzen nicht liege. So erregten dergleichen Mandate keine Begeisterung und wurden nach Möglichkeit umgangen. Es war eine Menge Aufsichtspersonal nötig, um die Einhaltung der Bestimmungen zu überwachen.

In jeder Beziehung ging die Regierung selbst mit gutem Beispiel voran. Als Strafe für Forstvergehen führte sie zwangsweise Anpflanzungen ein. So wurde im Jahre 1708 der Holzforster Heinrich Martens aus Friedeburg wegen liederlicher Amtsführung zur Anpflanzung von 400 Eichenheister verurteilt. Das Jahr 1732 zeigt, daß die Regierung an Eichenholz 1322 Heister anpflanzte, dagegen wurden nur 241 gefällt. Vielfach fanden „Visitationen“ statt und die Bestände wurden unter notarieller Aufsicht verzeichnet. Eine weitere Holzverordnung vom 18. 6. 1708 bestimmt, daß jede Eiche, die in den herrschaftlichen Forsten geschlagen wurde, mit Hammer und Jahreszahl zu beschriften sei. Außerdem mußte ein besonderes Holzbuch, in dem Standort, Stärke und Zeit vermerkt wurden, geführt werden. Nach Möglichkeit versuchte die Regierung auch Wald, der sich im Privatbesitz befand, aufzutaufen.

Während der preussischen Zeit von 1744—1806 wurde das Forstwesen ebenfalls gefördert.

Schlimme Zeiten brachte dann aber die Fremdherrschaft. Zur Anlage von Schanzen auf den ostfriesischen Inseln zur Durchführung der Kontinentalperre wurden die Forsten unserer Heimat in rücksichtslosester Weise geplündert. Außerdem schlug man jetzt jährlich für 7000 Taler Holz zum Verkauf. Demgegenüber fällt nicht ins Gewicht, daß neue Anpflanzungen vorgenommen wurden. Erst nach und nach konnten die schlimmsten Schäden der Franzosenherrschaft in dieser Beziehung geheilt werden. S. A.

Durch gerechte Strenge zu fester Zucht

Der deutsche Jugendstrafvollzug

Von Dr. jur. Roland Freisler, Staatssekretär im Reichsjustizministerium

Schluss

Niederschönfeld bebaut 70 Hektar Land und hat umfangreiche Biehwirtschaft; Heilbronn bewirtschaftet 23 Hektar, seit Februar 1939 weitere 80 Hektar; zu Wittlich gehört das 62 1/2 Hektar große Hofgut Nailh mit durchschnittlich 50 bis 60 Stück Rindvieh und 250 bis 300 Schweinen. Bauern bearbeitet große Flächen Landes gärtnerisch und hat Rindvieh, Schaf- und Schweinehaltung. Zu Bresslau gehört der 114 Hektar große Pachthof Kaulinshof. Naugard bewirtschaftet 63 Hektar. Neumünster verrichtet vornehmlich Moorkulturarbeiten. Und Hahnöfersand schafft durch Verwendung des Elbe-Schlids (Aufkleien) auf dieser 204 Hektar großen Elbinsel Kulturboden und nutzt landwirtschaftlich und gärtnerisch die bereits kulturfähig gemachten 133 Hektar Land.

Die sonstigen Arbeiten sind so vielseitig, daß sie hier nicht aufgezählt werden können. Weibliche Jugendliche arbeiten vorwiegend hauswirtschaftlich, handarbeitlich und gärtnerisch. Wenn man sieht, wie die — richtig zugeleitete — Arbeit die Leistungsfreude der Jugendlichen weckt, er-müht man ihren Erziehungswert.

Wesentlich ist im deutschen Jugendstrafvollzug der Unterricht, den geschulte Lehrkräfte erteilen. Falsch wäre es, mit diesen Jugendlichen philosophierend durch die Stratosphäre des reinen Geistes zu segeln. Dreierlei tut not:

Schließung der oft erschreckenden Lücken im Elementarwissen, sie mühten, wenn sie offen stünden, den Jugendlichen stets gegenüber Altersgenossen zurücksetzen und schwer gefährden; praktischer und theoretischer Wertunterricht, um auch hier den meist vorhandenen Abstand gegenüber dem in der Freiheit befindlichen Jugendlichen aufzuholen; Einführen in das Verhält-

nis des Gemeinschaftslebens unseres Volkes und in die Forderungen, die das Leben an das Volksglied stellt. In diesen drei Richtungen bewegt sich der Unterricht, dessen äußere Hilfsmittel zu modernisieren, zur Zeit erstrebt wird.

Daß sich der Jugendstrafvollzug den erzieherischen Wert körperlicher Ausarbeitung — auch außerhalb der Arbeit — durch Turnen und Sport nicht entgehen läßt, ist selbstverständlich.

Sehr wichtig ist endlich eine planmäßige Freizeitgestaltung. Gute Bücher, deren Durch-arbeitung pädagogisch sachkundig geschieht wird, Instandsetzen und Reinigen der Sachen, Zeichnen, Bearbeiten von Schulaufsätzen, Sport u. a. stehen hier zur Verfügung. Der Jugendkriminalist weiß, daß vielfach falsche Freizeitgestaltung der Nährboden der kriminellen Entwicklung ist.

All dies will — gepaart mit sachgemäßer Einzelbehandlung — den Jugendlichen in gerechter Strenge äußerlich und innerlich zu fester Zucht bringen, bis er gewillt und gefestigt genug ist, erfolgreich Selbstzucht zu üben und seinen Mann im Leben zu stehen.

Die Arbeit lohnt sich, wie ein Blick auf die Zahl der im Vollzug befindlichen Jugendlichen zeigt. Am 31. Januar 1939 zählten wir in unseren Jugendgefängnissen 2331 männliche und 247 weibliche, insgesamt 2578 junge Gefangene. Abgesehen von einigen in ganz kleinen Gefängnissen einsitzenden Gefangenen unter 21 Jahren waren zu diesem Zeitpunkt weitere 1803 junge Gefangene in nicht für den besonderen Jugendstrafvollzug bestimmten Justizvollzugsanstalten untergebracht; teils als unverbehaftete aus dem Jugendstrafvollzug Ausgewiesene, teils Justizhaus- oder Untersuchungsgefangene, teils aber auch die Sorgenkinder des Vollzuges; zu weni-

ger als einem Monat verurteilte Jugendliche, — eine Möglichkeit, die hoffentlich das kommende Jugendstrafrecht ausschließen wird.

Die Arbeit ist wahrhaftig wichtig; denn von der deutschen Jugend darf nicht einer verloren gehen, der dem Volke erhalten werden kann!

Die letzte gleichwichtige Aufgabe des Jugendstrafvollzugs ist die Ueberleitung des zur Entlassung gelangenden Jugendlichen in das freie gemeinschaftsleben der Nation. Hier lauert — wie überhaupt im Strafvollzuge — eine Gefahr, die alle Vollzugsarbeit zunichte machen kann. Der entlassene Jugendliche, der keine Arbeitsstätte und keine gesunde Umgebung findet, wird zwangsweise in ein asoziales oder antisoziales Leben zurückgestoßen.

Darum sorgt der Jugendstrafvollzug in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen, NSD, HJ, Arbeitsämter, dafür, daß kein Jugendlicher ohne geeigneten Arbeitsplatz entlassen wird. Dies Ziel ist erreicht. Zur Eignung des Arbeitsplatzes gehört auch, daß er eine den Jugendlichen nicht erneut gefährdende, sondern stützende Umgebung bildet.

Dann aber hat der Vollzug in den Hintergrund zu treten; wenn es angebracht ist, wird der Jugendliche noch eine Zeitlang diszipliniert, im übrigen aber mit dem Wunsche ins Leben geschickt, ihn in der Strafrechtspflege nicht wieder zu sehen.

Soll das in möglichst weitem Umfange erreicht werden, so muß freilich die ganze Volksgemeinschaft das ihre beitragen: Sie muß aufnahmefähig sein! Sie muß dem entlassenen Jugendlichen auch ihrerseits eine Chance geben. Sie darf ihn nicht täglich und stündlich, sie darf ihn überhaupt nicht fühlen lassen, daß er in Strafhaft war. Sonst treibt sie ihn in Minderwertigkeitsgefühle oder in Gemeinschaftshass. Beides aber gefährdet im Jugendlichen die Volksgemeinschaft.

Nacht Pharisäertum, sondern fördernde Kameradschaft muß den entlassenen Jugendlichen umgeben!

Lesen Sie die
**Öffentliche Tageszeitung, die in
der direkte Draht**
zwischen Führer und Volk

Gestern und heute

0tz. Der Gründonnerstagmorgen lag in uns die Hoffnung wach werden, daß es zu Ostern doch noch schönes Frühlingswetter geben kann. Jedenfalls schien heute in der Frühe die Sonne schon und es war angenehm warm draußen. Die Feiertagsstimmung macht sich schon in der Zunahme des Reiseverkehrs auch in unserer Gegend bemerkbar. Gestern sind schon viele Urlauber von allen Wehrmachtsteilen hier eingetroffen, die über Ostern bei Mutter zuhause sein wollen. Heute trafen weitere Urlaubsreisende hier ein oder führen hier durch, weiter in das nördliche Ostfriesland hinein. Nicht allzu lange mehr dauert es und aus dem Reich kommen die Erholungsuchenden wieder zur Küste und zu den Inseln. Die Reichsbahn hat besondere Vorkehrungen für die Bewältigung des Feiertagsverkehrs getroffen und natürlich auch wieder Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für Osternurlaubsfahrten herausgegeben.

Bei dem zu erwartenden starken Osterverkehr auf allen Straßen sei an die Kraftfahrer die Aufforderung gerichtet, äußerste Vorsicht walten zu lassen. Viele Menschen sind in den nächsten Tagen unterwegs, zu Fuß und mit Fahrzeugen und es gilt, durch Vorfahrt sich und andere vor Unglück zu bewahren.

Gingewiesen auf den Frühling wurden wir in diesen Tagen nicht nur durch munteres Gespitz der Vögel, die sich überall jetzt wieder ernähren, sondern auch — auf etwas profanere Art allerdings — durch den Ruf „Granat — ool Granat!“ Der erste frische Speisegranat, gefangen in der Gmsmündung, wurde angeboten und manche Hausfrau hat die Gelegenheit wahrgenommen, den Thron ein leeres Korbhähnchen aus heimischen Gewässern vorzusetzen. Wir könnten unsere Fischer an der Gms noch weit mehr unterstützen, als viele es verständnisvoll schon tun, wenn wir ihnen ihre Beute stets rasch abkaufen und so bezahlen, daß sich die Fangreifen wirklich lohnen. Granat aus der Gms... sozusagen vor der Haustür gefangen, das kann es ja fast nur bei uns in Ostfriesland geben.

Die durch Gesetz angeordnete allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist durch das Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Gesetzes über die Zählung vom 6. Juli 1938 auf den 17. Mai 1939 verschoben worden. Nach der Verordnung vom 21. Februar 1939 wird die Zählung an dem gleichen Tage auch in den sudetendeutschen Gebieten durchgeführt, so daß sich die diesjährige Zählung auf das gesamte Gebiet des Großdeutschen Reiches erstreckt. Dadurch gewinnt die Zählung, die dazu dient, für zahlreiche staatliche Aufgaben neue Grundlagen zur Beurteilung der Ver-

Spendet Freiplätze — für die Kinderlandverschickung

hältnisse von Volk und Wirtschaft zu finden, noch erheblich an Wichtigkeit und stellt eine erste Bestandaufnahme in Großdeutschland dar. Die Ergebnisse der Zählung werden im weitesten Umfang als Unterlagen für Maßnahmen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und von dem auf dem Gebiete der Verwaltung dienen. Es liegt daher im eigenen Interesse aller Zweige der Verwaltung, den Durchführung der Erhebungen auf jede mögliche Weise zu fördern. Der Erfolg der Zählung hängt in hohem Maße von der Gewinnung möglichst vieler zuverlässiger Zähler ab. Da die Beamten und Angestellten der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe für die ehrenamtliche Mitwirkung als Zähler besonders geeignet sind, ist auf ihre Beteiligung größter Wert zu legen. Es ist die Aufgabe der Behörden, die Gemeinden die die Erhebungen unmittelbar durchführen haben, bei der Gewinnung von Zählern aus den Reihen der Beamten und Behördenangestellten weitgehend zu unterstützen. Bei uns sind in Stadt und Land schon viele Volksgenossen als Zähler eingekleidet worden.

In der Werkstatt des Königsberger Graphikers Professor Dr. Grün geht ein 36 Quadratmeter großes, aus Holz geschnitztes Modell „Großdeutschland“ seiner Vollendung entgegen. Alle Gauhauptstädte sind hier durch plastische Darstellungen eines ihrer bekanntesten Bauwerke gekennzeichnet. Besonders ist jedoch das ostpreussische Gebiet hervorgehoben; denn das Modell soll zur Werbung für den Gau durch ganz Deutschland reisen. Auf Plexiglas, das von unten erleuchtet werden kann, hat man alle markanten Punkte, Sehenswürdigkeiten und Bauten der Provinz aufgebaut. Eine Schallplattenanlage läßt ostpreussische Lieder erklingen. Im Anschluß daran unterhalten sich zwei Personen in der Mundart des jeweiligen Landestells, in dem das Modell zur Schau gestellt wird, über die Freuden und Leide einer Ostpreußenreise.

Leer Stadt und Land

Einführung des neuen Hauptzollamtsvorstehers

0tz. Am Mittwoch fand in der festlich ausgeschmückten Halle des hiesigen Hauptzollamtsgebäudes die Dienstübernahme des zum 1. April als Hauptzollamtsvorsteher bestellten Zollrats König und seines Vertreters, des von RLM nach hier versetzten Zollamtsmannes von RLM nach hier versetzten Zollamtsmannes Dr. Lang, durch den Finanzpräsidenten Dr. Geher im Auftrage des Oberfinanzpräsidenten Hannover statt.

Als Gäste waren erschienen ein Vertreter der Gauleitung aus Oldenburg, Leiter der örtlichen Parteidienststellen und Führer der Formationen, die Leiter der örtlichen Behörden und einige auswärtige Vertreter der Reichsfinanzverwaltung.

Der Finanzpräsident führte die beiden Beamten unter Hinweis auf die Bedeutung des Hauptzollamts Leer als Grenz Hauptzollamt mit seinen vielseitigen Aufgaben ein und forderte die Ge-

folgenschaft zu gemeinsamer hingebender Arbeit für Staat und Partei auf, wobei er auf einen Ausspruch des Führers über die Beamtenschaft verwies und zu verständnisvoller Zusammenarbeit mit den übrigen Behörden aufrief.

Kreisleiter Schumann erwiderte mit dem Hinweis auf die hier schon seit je vorhandene verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen der Zollverwaltung und den Parteidienststellen, wobei er hervorhob, daß gerade aus der Beamtenschaft des Hauptzollamts Leer Männer hervorgegangen seien, die heute in der Partei in leitenden Stellungen wären.

Zum Schluß dankte Zollrat König dem Finanzpräsidenten und den erschienenen Gästen und versprach kameradschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle der Gesamtheit. Mit einem Sieg-Heil auf den Schöpfer des Großdeutschen Reiches schloß die schlichte Feier.

Wieder Eierwerten am Plynberg

0tz. In ganz Ostfriesland ist bekannt, daß zu Leer alljährlich man sich Ostern am Plynberg trifft, um das Eierrollen oder Eierwerfen dort zu veranstalten. Hauptächlich ist dieser alte Brauch eine Freude für die Kinder, die in hellen Scharen am Plynberg am ersten Ostertag zuhause an Heimatschutz und streben. Der Verein für Heimatschutz und Heimatsgeschichte hat seit Jahren sich um die Pflege dieses schönen alten Heimatbrauchs bemüht und auch in diesem Jahre wird wieder am ersten Ostertag das Eierwerfen an der historischen Stätte stattfinden. Das Spiel soll, wie wir hören, um 16 Uhr beginnen.

Artillerie-Regiment 22 an der Spitze

Nach einer von der Inspektion für das Reit- und Fahrwesen beim Oberkommando des Heeres herausgegebenen Auffstellung über die Erfolge der berittenen und bespannten Truppenteile des Heeres — ohne Kavallerie-Schule — im deutschen Turniersport im Jahre 1938 steht das Artillerie-Regiment 22, Verden, mit 83 Punkten an der Spitze vor dem Kavallerie-Regiment 15 Paderborn mit dem Kavallerie-Regiment 13, Lüneburg, mit 56 Punkten. Im genannten Regiment dienen viele Ostfriesen vom Lande.

Die deutsche Gau selbstverwaltung

Wichtig und Krönung des Werks der Reichsreform

0tz. Nach dem eigenen Vorwort der Deutschen Gemeindeordnung soll sich auf dem von ihr bereiteten Boden der Neubau des Reiches vollenden. Nach dem Willen der nationalsozialistischen Staatsführung soll demnach die Anwendung des Selbstverwaltungsprinzips nicht auf die Ortsgemeinden beschränkt bleiben. Auch der Gemeindeverband wird demnach in der künftigen Reichsorganisation seinen besonderen Platz zugewiesen erhalten. Mit den Möglichkeiten der Schaffung einer Gau selbstverwaltung als Abschluss und Krönung des großen Werks der Reichsreform beschäftigt sich Professor Dr. Wötting in einem bemerkenswerten Aufsatz der „Deutschen Selbstverwaltung“.

Wenn hinsichtlich der örtlichen Selbstverwaltung durch die Deutsche Gemeindeordnung bereits eine reichseinheitliche Regelung getroffen werden konnte, so erklärt sich dies aus der Tatsache, daß es in allen Teilen des Reiches Ortsgemeinden gab. Diese gehören — ihres Ortsgemeinden im einzelnen auch noch möchte ihre Verfassung sein — zu den natürlichen Grundelementen aller Verwaltungssysteme. Das kann nicht für den Landkreis behauptet werden und erst recht nicht für das Gebiet der Gau selbstverwaltung. Jede Verwaltungsreform wird in der Regel versuchen an vorhandene Größen anzuknüpfen und sich nur vereinzelt zu radikalen Neuschöpfungen entschließen. Die Anknüpfungsmöglichkeiten für eine Gau selbstverwaltung äußert verschieden der einzelnen Reichsteile. In der künftigen Nach eingehender Untersuchung kommt der Verfasser zu der Ansicht, daß die künftige Gau selbstverwaltung innerhalb des völkischen Reiches als landesgesetzgebende Verwaltungsgewalt ihre volle Geltung erlangen wird. Man wird sie daher auch gewiß nicht allein als einen aus Gründen der Ver-

Berufserziehung hilft im Kampf gegen die Landflucht

Die diesjährige Reichsnährlandsausstellung, die vom 4. bis 11. Juni in Leipzig stattfindet, wird u. a. auch zu den Fragen der Landflucht und ihren Folgeerscheinungen Stellung nehmen. Da eine geregelte Berufserziehung ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung der Landflucht und des Landarbeitermangels ist, wird die auf der Reichsnährlandsausstellung aufgebaute Lehrschau über Berufserziehung von größtem Interesse sein. Sie bietet einen Einblick in den Ausbildungsgang des Bauern und Landwirts, der Landarbeiter, Viehpfleger, Winzer und Brenner und schließlich auch der Land-

Ein großer Parkplatz mitten in der Stadt

0tz. Viele Einwohner werden sich gewundert haben, als es vor einiger Zeit hieß, die Stadtverwaltung habe die Kramerische Gärtnerei im Brinkmannshof gekauft. Sie fragten sich, was die Stadt mit diesem Grundstück wollte. Inzwischen sind dort weitere Grundstücke angekauft worden. Diese Ankäufe waren notwendig, um einem dringenden Bedürfnis nach einem großen Parkplatz mitten in der Stadt abzuhelfen. Die Verlehrsrichte nimmt immer mehr zu. Nach Mo-

Großdeutschlandabend der NS.

0tz. Die gesamte Jugend unseres Gebietes und Obergauens hat es sich zur Aufgabe gemacht, in den Heimabenden das große politische Geschehen des Jahres 1938, die Schaffung Großdeutschlands, herauszustellen.

Die großen Taten des Führers sind für alle Angehörigen der Jugendbewegung eine tiefe Verpflichtung zum vollen Einsatz der Kräfte in der Durchführung ihrer Aufgaben. Die Elternabende, die überall zur Durchführung kommen, sind „Großdeutschland-Abende“. Sie sollen der Jugend und Mädeln und auch den Eltern Stunden stolzen Erlebens geben. Auch die Jungen und Mädel der Stadt Leer gestalten einen „Großdeutschland-Abend“. Am Ostermontag ist die Spiel-schar des Gebietes Kärnten hier zu Gast. Die Kameradinnen und Kameraden wollen durch Lied, Musik und Spiel Kinder ihrer Heimat sein. Sie sollen aber auch Frohsinn und Fröhslichkeit unserer Heimat kennenlernen. In gemeinsamer Arbeit wird durch die Jugend die Brücke von Nord nach Süd geschlagen. Und so treffen sich alle, Alt und Jung, am Ostermontag im Schlingengarten zum Volkstanzabend der Kärnten und Nordsee-NS.

frauen. Auch die zahlreichen Sonderberufe finden eingehende Erläuterung. So wird die Lehrschau vor allem der Stadtjugend den Beweis erbringen, daß auch die Landwirtschaft eine Fülle von Möglichkeiten zur Betätigung und zum Aufstieg bietet.

0tz. Das deutsche Reichsportabzeichen in Bronze und den Grund- und Leistungsschein der Deutschen Lebenserziehungsgesellschaft erwarb Theba Stumpf, eine unserer bekannten jungen Sportlerinnen.

0tz. Vom Sport. Der Fußballtorwart Helmut Heimes-Loga ist berufshalber nach Hamburg verzogen. Abermann-Heiseske wird nunmehr im Osterspiel der Unterfreismannschaft gegen Germania Leer das Tor hüten.

naten nur zählt noch die Zeit, bis die ersten Volkswagen die Zahl der Kraftfahrzeuge, die heute in Deutschland schon eine beträchtliche Höhe erreicht hat, noch erhöhen. Es ist die Pflicht einer umsichtigen Stadtverwaltung, nicht nur an die im Augenblick schon brennenden Aufgaben zu denken, sondern weise vorausschauend die Aufgaben der Zukunft einer leichteren Lösung entgegenzuführen. Das hat unsere Stadtverwaltung in großem Maße getan. Dafür zeugt auch das Bestreben, die Fragen des Verkehrs schon heute in einem Umfang zu lösen, daß sie für Jahrzehnte bereinigt sind. Und innerhalb dieses Fragenkomplexes war die Schaffung eines großen Parkplatzes inmitten der Stadt eine der dringendsten Arbeiten. Der Parkplatz wird zwischen der Bergmannstraße und dem „Livol“ liegen. Die Zufahrt erfolgt vorerst durch die Bergmannstraße. Es sind aber Bestrebungen im Gange, Zufahrtsmöglichkeiten nach der Straße der SA. und der Adolf-Hitler-Straße zu schaffen.

Wie im vergangenen Jahre wird auch in diesem Jahre dem Straßenausbau eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Unter anderem ist die Neupflasterung und Verbreiterung der Kroningerstraße vorgesehen. Die Arbeiten sind schon begonnen worden. Der Sommerweg wird verschwinden. Die Neue Straße bis zum Rathaus wird auch ein neues Pflaster bekommen. Für diese Straße sind Kupfer-schladensteine vorgesehen, die stark geräuschmindernd wirken. Selbstverständlich wird das Straßenpflaster flach gelegt werden, so daß eine bessere Ausnutzung der an sich engen Straße erfolgen kann. Die in der Neuen Straße anfallenden Pflastersteine werden beim Ausbau des Reststückes der Linke benutzt werden. Die notwendige Neupflasterung der Heisfelderstraße vom Darderswiesenweg bis zur Straße der SA. erfolgt auch in diesem Jahre. Auch hier wird die Rundung der Straße beseitigt. Die Arend-Smid-Straße soll vom Krankenhaus bis zur Heisfelderstraße mit Kleinpflaster versehen werden.

Wie die Umgehungsstraße von der Emsbrücke in ihrer Fortführung später einmal verlaufen wird, steht noch nicht fest. Voraussichtlich wird der Verkehr durch die Deichstraße nach der Heisfelderstraße geleitet. Daher hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, von der Umgehungsstraße nach der Heisfelderstraße einen gepflasterten Fußweg und einen Radfahrweg anzubauen. Die Großstraße wird in diesem Jahre beiderseitig mit einem Bürgersteig versehen. Die Bremerstraße wird vom kleinen Oldelamp bis zur Stadt-

Aus dem Reiderland

Beener, den 6. April 1939.

03. Sport am Karfreitag. Beeners erste Mannschaft fährt nach Papenburg, am zweiten Ostertag erledigt Papenburg das Rückspiel in Beener.

03. Hohes Alter. Zu den ältesten Einwohnern unserer Stadt zählt auch Jan Koltzoff, der am Sonnabend, dem 8. April, sein 87. Lebensjahr vollendet. Koltzoff erfreut sich besonderer Rüstigkeit und ist noch immer tätig. Den heutigen Geschehnissen unserer Zeit bringt er großes Interesse entgegen. An Umzügen nimmt er noch teil und war auch am Tag der Deutschen Wehrmacht als Sammler tätig. — Der Einwohner Fritz

Soelen, Timmel, Philipp Hamer, Petrum, Albert Ohling, Korchum, tätig werden.

Als Verbandsauschussmitglieder sind berufen: Bauer Dithoff, Woltshusen, Bauer M. Ohling, Widdelswehr, Bauer Steenblock, Vergast, Bauer Weers, Wagband, Bauer Heje Bohlen, Hatzhausen, Bauer Hinr. Andressen, Timmel, Bauer Jakobus Holstein, Döhlbur, Bauer Heje Hippen, Hüllenerfehn, Bauer Klaas de Berg, Simonswolde, Landwirt Lübke Flekner-Lübbersfehn. — Gleichzeitig wurde den auscheidenden Siedrichtern und Ausschussmitgliedern der Dank des zweiten Entwässerungsverbandes ausgesprochen.

03. Heisfelde. Volksfest. Zum 117. Male wird an beiden Ostertagen auf der Wiese bei Barlei das Heisfelde Volksfest gefeiert. Die ersten Tuden sind bereits aufgebaut worden. Bei günstigem Wetter dürfte an den Ostertagen ein starker Ausflugsverkehr nach unserm Ort einziehen.

03. Heisfelde. Wilhelm Barlei verläßt Hesel. Der Inhaber der Barleischen Gastwirtschaft und Ausflugsstätte Barlei, der sieben Jahre die Wirtschaft in Hesel „Zur Post“ geführt hat, gibt den Betrieb in Hesel auf und übernimmt wieder zusammen mit seinem Sohn Johann hier den alten Besitz. Wenn Wilhelm Barlei auch in der Hauptsache die Führung des Betriebes seinem Sohn überläßt, so wird er doch weiterhin, trotz seines Alters, als Kreisgruppenleiter der Wirtschaftsgemeinschaften- und Wehrbergsvereine amtierend.

03. Loga. Aus der H. J. Am Sonnabend findet ein Appell der Hitlerjugend statt, auf dem der Jungstammführer vom Oberjünglingsführer entlassen wird.

grenze auf der einen Seite einen Bürgersteig erhalten und an der anderen Seite einen Radfahrweg. Der Osterweg wird auch umgepflastert werden, auch der Bürgersteig wird erneuert.

Damit sind die Straßenarbeiten noch nicht alle aufgezählt. Die Hoheellen, die Alleestraße und die Kleine Kobergstraße sollen ausgebaut und gepflastert werden.

Wie schon erwähnt, wird die Umgehungsstraße vorerst in die Deichstraße einmünden. Dadurch wird der an sich schon starke Verkehr am Bummert noch stärker werden. Sehr zu begrüßen ist es daher, daß die Stadtverwaltung dafür gesorgt hat, daß der Hebelische Garten zurückgelegt werden mußte. So ist eine gute Einfahrt von der Abbo-Gemiusstraße in die Heisfelderstraße in Richtung Stadtmitte möglich. An dieser Straßenkreuzung beabsichtigt die Stadtverwaltung eine weitere Verbesserung der Straßenüberführung. Das Haus an der Ecke Straße der SA. und dem nördlichen Teil der Heisfelderstraße ist von der Stadt angekauft worden und soll abgebrochen werden. Leider ist das bisher nicht möglich gewesen, da in diesem Hause acht Familien wohnen, die schwer anderweitig im Augenblick untergebracht werden können.

Das ist eine kleine Auslese aus der Unmenge der Pläne, die sich mit der Entwicklung unserer Stadt befassen. Sie zeugt davon, mit welcher Umsicht die Geschicke unserer Stadt geleitet werden.

03. Dreißig Jahre alt wird am Karfreitag die Witwe Hedora Raska, geborene Geerema, die bei ihrer Tochter in der Augustenstraße wohnt. Die Jubilarin stammt gebürtig aus Solthorpe. Vierundzwanzig Jahre ist sie schon Witwe. Seit dreizehn Jahren ist sie blind. Geistig ist sie noch sehr raga. Mäße ihr weiterhin ein ruhiger Lebensabend, treu umsorgt von ihrer Tochter, beschieden sein!

Zweiter Entwässerungsverband

Umbildung der Organe

Nachdem der erste Abschnitt der großen Entwässerungsarbeiten im Bereich des zweiten Entwässerungsverbandes zum Abschluß gekommen ist, hat eine Umbildung des Verbandsvorstandes und des Verbandsauschusses im Einvernehmen mit der Partei stattgefunden, um den Verband in die Lage zu versetzen, die nun kommenden Arbeiten zur Durchführung zu bringen.

Als Oberfeldrichter ist der Bauer Alfert Keelen, Grovehörn bei Dürsum, als sein Stellvertreter der Bauer Sijren Junker, Wangstede, berufen worden. Als Siedrichter werden die Kreisbauernführer der Kreise Wülich und Beer, sowie die Bauern Berend

Der neue Lehrling tritt an

Wie steht es mit seiner Sozialversicherung?

03. Jedermann weiß, daß ein Lehrling nur beschäftigt werden darf, wenn er im Besitze eines vom Arbeitsamt ausgestellten Arbeitsbuches ist. Unklarheiten herrschen jedoch noch allenthalben über die Sozialversicherung des Lehrlings, die in einer Reihe von Sonderbestimmungen geregelt sind.

Lehrlinge jeder Art sind nach § 163 der Reichsversicherungsordnung (RVO.) Krankenversicherungsspflichtig, auch wenn sie ohne Entgelt beschäftigt werden. Die Krankentafelbeiträge sind — genau so wie bei den übrigen Beschäftigten — zu zwei Dritteln von dem Versicherten, zu einem Drittel von dem Unternehmer zu tragen. Da aber der Unternehmer den Beitragsteil des Versicherten zwecks Abführung an die Krankentafel nur vom Lohn einbehalten darf, muß er den vollen Kassenbeitrag entrichten, wenn der Lehrling ohne Entgelt beschäftigt wird. Auf Antrag des Unternehmers werden nach § 174 RVO. Lehrlinge von der Krankenversicherungsspflicht befreit, solange sie im Betrieb ihrer Eltern beschäftigt sind. Der Antrag ist an die zuständige Krankentafel zu richten, deren Leiter dann über die Versicherungsspflicht entscheidet. Handelt es sich jedoch um überhaupt kein eigentliches Beschäftigungsverhältnis, sondern nur um die Ausbildung der Kinder im Rahmen des Gemeinchaftslebens der Familie, so ist keine Versicherungsspflicht gegeben. Meistens ist die ihre Lehrzeit im väterlichen Betrieb verbringen und außer freier Kost, Wohnung und Kleidung nur ein Taschengeld erhalten, sind daher nicht versicherungspflichtig (Reichsversicherungsamt vom 28. April 1936 — III Nr. 60/31).

Ein Lehrling, der eine invalidenversicherungspflichtige Tätigkeit ausübt, ist in der Invalidenversicherung versicherungspflichtig, wenn er gegen Entgelt beschäftigt wird (§ 1226 RVO.). Erhält er als Entgelt nur freien Unterhalt, so ist er nach § 1227 RVO. versicherungsfrei. Nur geringfügige Barbezüge sind jedoch nicht als Entgelt anzusehen und begründen keine Beitragspflicht.

Handlungs- und Bürolehrlinge, Lehrlinge in Apotheken, im Bühnen- und Musikberuf,

in Berufen der Erziehung, des Unterrichts, der Fürsorge usw. unterliegen der Angestelltenversicherungsspflicht, wenn sie gegen Entgelt beschäftigt werden. Wird als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt, so besteht keine Versicherungsspflicht (§ 9 des Angestelltenversicherungsgesetzes). Eine Barvergütung, die nicht mehr als 10 RM. im Monat beträgt, gilt nicht als Entgelt, wenn die Beteiligten selbst diesen Betrag als Taschengeld ansehen. Anders verhält es sich, wenn ein tariflicher Anspruch auf einen, sei es auch noch so geringen Barbezug besteht, der nicht ausdrücklich als Taschengeld bezeichnet ist. In diesem Falle sind Beiträge zur Angestelltenversicherung zu entrichten.

Grundsätzlich sind Lehrlinge, die Krankenversicherungsspflichtig sind, auch zur Arbeitslosenversicherung beitragspflichtig. Es gelten jedoch folgende Einschränkungen: Versicherungsfrei ist gemäß § 74 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AWVG.)

- die Beschäftigung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer,
- die Beschäftigung auf Grund eines Lehrvertrages in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Binnenschifffahrt einschließlich der Leichwirtschaft oder der Küstenschifffahrt ohne Rücksicht auf Form und Dauer des Vertrages,
- die Beschäftigung hauswirtschaftlicher Lehrlinge (§ 72a AWVG.).

Die Versicherungsfreiheit der Lehrlinge mit schriftlichem Lehrvertrag von mindestens zweijähriger Dauer erlischt jedoch nach § 74 Abs. 5 AWVG. zwölf Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet, um dem Lehrling den Erwerb der Anwartschaft auf die Arbeitslosenunterstützung für den Fall zu sichern, daß er nach Beendigung der Lehrzeit arbeitslos wird.

In Betrieben, die der reichsgesetzlichen Unfallversicherung unterliegen, sind auch die Lehrlinge pflichtversichert. Der Lehrling erhält also im Versicherungsfall alle Versicherungsleistungen.

Eltern, schickt Eure Kinder in die Kindergruppen der NS-Frauenenschaft. Bei fröhlichem Spiel und gewissenhafter Betreuung sollen unsere Kinder zu einem starken und frohen Geschlecht heranwachsen.

Die Freude am Gartenbau wächst

Seit Jahren hat man die gesundheitsfördernde Wirkung der Gartenbauzeugnisse erkannt. Leider blieben sie aber lange Zeit eine Delikatesse, ein Luxus auf dem Gebiete der Ernährung, der zwar sehr angenehm, aber nicht unbedingt erforderlich schien. Die Anschauung hat sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Immer mehr Obst und Gemüse wird verlangt. Jährlich wird jetzt bereits von jedem Erwachsenen über ein Doppelzentner an diesen Erzeugnissen verzehrt.

Die Folge dieser Entwicklung war, daß auch die Erzeuger sich auf den vermehrten Bedarf einstellten, einmal durch die Gewinnung höherer Erträge von der Flächeneinheit und zum anderen durch die Ausdehnung der Anbauflächen. Während zum Beispiel auf das Gebiet des Erwerbsgarten- und Feldgemüsebaues rund 117 000 Hektar betragen, waren es 1933 fast 135 000 und 1938 über 138 000 Hektar. Noch härter hat sich die Fläche der Haus- und Kleingärten, der Baumschulen und privaten Parkanlagen vermehrt. 1913 umfaßte sie 478 000, 1935 fast 587 000 und 1938 über 632 000 Hektar. Geradezu erstaunlich ist aber die Vergrößerung der Obstanlagen. Vor dem Kriege wurden nur 49 000 Hektar Obstanlagen gezählt, 1935 waren es fast 103 000 und 1938 123 000 Hektar.

Alfers, frühere Kanzleiaffektant beim Amtsgericht Beener, erreicht am 9. April ein Alter von 83 Jahren.

03. Reger Viehverband. Der Viehverband von unserer Station ist in der letzten Zeit sehr rege. Am Montag wurden fünf Waggon Zucht- und Schlachtvieh nach dem Rheinland verladen.

03. Vom Hasen. Die Verfrachtung von Weizen durch Schiffe hat wieder begonnen. Die Bezugs- und Abgabengesellschaft Reiderland hat zwei Schiffe mit diesem Getreide beladen. Von Bremen lief ein Schiff mit Mehl ein.

Digum. Granatfischerei in der Emsmündung. Nachdem die Fischlutter während der Wintermonate überholt worden sind, haben die Fischer seit einigen Tagen die Granatfischerei wieder aufgenommen. In den Emsgrund wurden lange Pfähle eingeschlagen, an denen die großen Reize befestigt werden. Der Schleppnetzfang ist in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen. Die kleineren Fahrzeuge, die nur auf den vorgelegenen Batten dem Fang nachgehen, bringen ihre Ware täglich an Land, während die größeren Kutter, die zur Osterems und Westereems hinausfahren, etwa zweimal wöchentlich ihre Fänge abfahren. Der zum ersten Mal in diesem Jahre in größerer Menge geladene Speisegranat fand flotten Abzug.

Papenburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

03. Unter dem Titel „Warum in die Ferne —“ führt der Landesfremdenverkehrsverband Niedersächsisch-Weferbergland in Hannover im Zusammengehen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gegenwärtig eine Ausstellung im Augusteum in Oldenburg durch, die für die Oldenburger besonders leicht zu erreichende, lodernde Reiseziele, insbesondere das Weferbergland, die Emsburger Heide, die niedersächsischen Bäder und Städte, sowie den Dümmer-See und das schöne Emsland zeigt.

Unsere Stadt ist auf der Ausstellung, die bis zum 11. dieses Monats dauert, durch Lichtbilder, Bildzeichnungen und Gegenstände aus dem hiesigen Heimatmuseum vertreten. Die Ausstellung wird in stark vergrößertem Maßstab anschließend auch in Bremen gezeigt werden. Man hofft, daß dadurch u. a. auch Besucher für das Emsland und den Dümmling interessiert werden. Im vorigen Jahre wurden bereits zwei Fahrten von Oldenburg und Wilhelmshaven nach hier durchgeführt. Alle Teilnehmer wurden durch die empfangenen Eindrücke angenehm überrascht und werden sicherlich gerne einmal in das Emsland zurückkehren.

Der Bürgermeister von Achendorf sieht sich veranlaßt, noch einmal auf die Ziele und Aufgaben der Mittelschule in unserem Kreisort hinzuweisen. Er führt u. a. aus: Während die höhere Schule grundsätzlich auf die akademischen Berufe vorbereitet, bildet die Mittelschule die mittlere Führerschicht heran. Sie verfolgt ein Bildungsziel, das in besonderer Nähe den Anforderungen für den Eingang in die gehobenen mittleren Berufslaufbahnen in Wirtschaft und Verwaltung genügen wird. Die Aufnahme erfolgt für Knaben und Mädchen in der Regel nach dem vierten Schuljahre. Die vollberechtigte mittlere Reife bilden den Abschluß der Mittelschulausbildung, so daß den Absolventen viele Wege offen stehen. Begabten, unbemittelten Kindern werden Freistellen und Schulgeldermäßigungen gewährt. Für kinderreiche Familien stehen staatliche Erziehungsbeihilfen in reichem Maße zur Verfügung.

03. Jugendfilmstunde. Am Freitag findet nachmittags bei Hilling am Untenende eine Jugendfilmstunde statt, an der die HJ., das Jungvolk der BDM. und die Jungmädel von Oben- und Untenende geschlossen teilnehmen. Gezeigt wird der Film „Pour le merite“.

03. Die Rärntner Spielschar kommt. Wie wir bereits einmal kurz mitteilen konnten, kommt am 11. April die Rärntner Spielschar der Hitlerjugend hierher. Die aus 45 Jungen und Mädchen bestehende Spielschar wird uns in Volkstänzen, Liedern und Lichtbildern das Land Rärnten und seine Menschen nahebringen.

03. Straßenausbesserung. Die Reichsstraße 70 in Bofel wird ausbessert. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Schlaglöcher vor dem Hause des Gärtners Felling beseitigt werden.

03. Die Brücken reichen nicht aus. In den frühen Morgenstunden ereignete sich auf der Stiefenbrücke in Papenburg-Untenende eine Verkehrsstörung. Ein Lastauto mit Anhänger der Reichsbahn, der schwer beladen war, wollte die Stiefenbrücke befahren, jedoch war

es dem Kraftfahrer nicht gleich möglich, das Auto über die Brücke zu bekommen. Die Kanalbrücken Papenburgs sind dem ansteigenden Verkehr nicht mehr gewachsen.

03. Achendorf. Mütterchulungskurse. Am 21. ds. Mts. beginnt hier ein Kursus des Mütterdienstes für häusliche Arbeiten, sowie ein Kursus für Hauswirtschaft und Kochen. Der Kursus wird sich über elf Abende hbm. Nachmittage erstrecken.

03. Achendorf. Versekung. Der seit rund 20 Jahren an der hiesigen Volksschule tätig gewesene Lehrer Buhr, wird uns mit Beginn des neuen Schuljahres verlassen, um eine neue Stelle anzutreten. Allgemein fleht man den beliebten Erzieher ungerne scheidend.

03. Achendorf. Eine neue Anfängerlehrgemeinschaft für deutsche Kurzschrift wird in unserem Orte in aller Kürze ihren Anfang nehmen. Anmeldungen werden von der Deutschen Arbeitsfront entgegengenommen.

03. Achendorf. Lebensmittelausgabe. Am heutigen Tage gelangen bei der hiesigen Ortsgruppe des Winterhilfswerks nochmals Lebensmittel zur Ausgabe.

03. Sögel. Landarbeiterprüfung. Bei den hier abgehaltenen Landarbeiterprüfungen bestanden 15 Prüflinge mit gut, acht mit sehr gut und zwei mit befriedigend. Abgelegt werden muß diese Prüfung von allen, die Neubauer, Siedler, Pächter, Verwalter oder bescheiden werden wollen. Die Landwirtschaft ist heute kein „ungelehrter Beruf“ mehr.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung Beer, Kreisbildungsleiter. Betr. Ausbildungsstellen der Berufsämter 4, 5, 6 und 7.

Der Ausbildungsstellen der Berufsämter 4, 5, 6 und 7 wird wegen des Osterfestes auf den dritten Sonntag dieses Monats, also 16. April, verlegt.

NSA-Motorsturm 16/18, 68.

Heute Donnerstag fällt der Dienst aus. Nächster Dienst am Donnerstag, dem 13. April.

SA. WAM. DZ. JM. (Einsparung).

Alle Mitwirkenden treten am Sonnabend, dem 8. April, um 18 Uhr, zur Generalprobe im „Schöngarten“ für den Volkstanzabend an. Die Mädel der Singhark müssen restlos erscheinen.

Fähnlein 4/81, Boga.

Sonnabend nachmittags tritt das Fähnlein um 3 Uhr auf dem Schulhof zu einem Sonderappell an. Der Oberjünglingsführer kommt.

Barometerstand am 6. 4., morgens 8 Uhr 755,5° höchst. Thermometerf. der l. St. C + 13,0° niedrigst. „ „ „ „ C + 4,5° Gefallene Niederschläge in Millimetern „ „ 1,3 Mitgeteilt von B. Tokuhl, Optiker, Beer.

Zweiggeschäftsstelle der Offiziellen Tageszeitung Beer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. M. XII. 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Beizausgabe Beer-Reiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Beizausgabe ist als Ausgabe Beer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Beizausgabe Beer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Beizausgabe Beer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beizausgabe Beer-Reiderland Heinrich Petlyn, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beizausgabe Beer-Reiderland: Bruno Sachgo, beide in Beer. Rohndruck: D. S. Dopsch & Sohn, G. m. b. H., Beer.

*Du bist davon:
Lolli fängst du
Tifeln an!*

KAUFHAUS
Gerhard Gröthrup
vorm. Gerh. de Wall

LEER
am
Bahnhof
und
Heisfelder-
str. 14-16

Ostern im neuen Anzug!

Sie finden bei mir eine große Auswahl moderner Anzüge sehr preiswert.

Anzüge: 29.- 38.- 49.- 56.- 67.- 76.- etc.

Sport-Anzüge: 26.- 32.- 39.- 45.- etc.

Slipons: 37.50 42.- 46.- 49.- 57.- etc.

Ferner:
Sporthemden, Binder, Socken, Pullunder, Gürtel, Oberhemden, Golfhosen, Tennishosen, Sportstrümpfe, Hüte und Mützen etc.

in großer Auswahl. • Billige Preise

Harders Leer
Hindenburgstr. 43

Nicht wahr,
"der Tag hängt jetzt gut an",
seitdem Sie Rosodont zum
Zähneputzen verwenden?
Rosodont ist gut und sparsam.
2-3 Monate reicht das Nach-
füllstück für 45 Pfg. Mit Dau-
erdose (einmalige Anschaffung)
60 Pfg.
Rosodont erhält Ihre Zähne!

Rosodont
die beste,
die sparsame
Zahnpaste

Sie aus Süßholze
bringe ich Neuheiten in einfacher und eleganter
Damenwäsche
Onno J. Simman, Lüne

Ostereier
6 Stück 25 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.
Niedereger Marzipan-Eier
Luxus-Geschenk-Eier
Pralinen-Geschenkpäckchen

Van Deldens Kaffeegeschäft

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch!
Sie enthält alle wirksamen
Bestandteile des reinen un-
verfälschten Knoblauchs in
leicht löslicher, gut ver-
daulicher Form.
Vorbeugend gegen

**Arterien-
verkalkung**

hohen Blutdruck, Magen-, Darm-
störungen, Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden,
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung 1.-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

in Leer: Drogerie Droff;
Drog. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20;
Drogerie Joh. Lorenzen;
Drogerie L. Grubinski;
in Neermoor: Med.-Drogerie;
in Oldersum: Adler-Apothek
C. J. Meyer.

**Auf dem Sonntags-
Spaziergang**

folgen Ihnen viel prüfende Blicke. Mit dem inneren Gefühl der Sicherheit werden Sie jeder Kritik standhalten, denn Sitz und Schmiss, Güte und Verarbeitung dieser eleganten Straßen-Anzüge stellen auch den Anspruchsvollen zufrieden. Und überaus vielseitig ist das Farben- und Muster-Sortiment:
36.- 42.- 47.- 53.- 59.-
64.- 72.- 79.- 86.- 95.-
Flotte Frühjahrs-Mäntel 82.- 88.- 94.- 99.-

Backhaus
Leer

Lüben Offinghölnduckin
„Wie lieb
von Dir,
mir ein Paar Strümpfe von Lüken
zu schenken“. So wird es bei
vielen Leerer Frauen heißen,
denn auch die Herrenwelt kommt
allmählich dahinter: Mit Strümp-
fen von Lüken gibt es lücken-
lose Osterfreuden, und wenn
man Freude schenken kann,
dann soll man's doch auch tun!

Lüken LEER
Tel 2867 Hindenburgstr. 60

Vergnügungspark u. Ostfr. Zoo Logabirum
Am 2. Ostertage
ab 15.00 Uhr **Konzert**
ab 20.00 Uhr **TANZ**
Musik stellt unsere Marine.
Es ladet herzlichst ein **H. Hasselmann**
„Onkel Heini“.

**Schützenverein Uplengen e.V.
Remels**
Am zweiten Ostertage, nachmittags 1 Uhr
Eröffnungsschießen und Preisschießen
Es kommen wertvolle Preise zur Verteilung!
Ab 7 Uhr abends
großer Ball im Kleihauerschen Saal.
Die Musik stellt die Fliegerhorstkappelle Jever.
Es ladet freundlichst ein:
Der Schützenverein Uplengen e.V. Remels

Geschenk-Artikel
in Porzellan, Glas und Kristall, sowie
Haus- und Küchengeräte
Ernst Biermann / Jhrhove

Lyont-Anzüge neue moderne Farben, 26.-, 38.-, 45.-, 56.- etc.
Anzüge tragfähige Qualitäten 34.50, 39.-, 46.-, 55.-, 68.-, 76.- etc.
Ulyonb viele Farbtöne, 39.50, 48.-, 56.-, 62.- etc.
Rayan-Mäntel von 9.75 an
Gürtel, Mützen, Oberhemden, Lyont-Hemden
Krawatten, Tieschen etc.
in reichhaltiger Auswahl zu niedrigen Preisen

Am Ostersonnabend
sind unsere Büro- und Betriebsräume
geschlossen.
Stromversorgungs-Aktiengesellschaft
Oldenburg-Ostfriesland. Betriebsverwaltung Leer.

Feinmaschige Damenstrümpfe
in allen Preislagen.
Leerer Strickerei / Inh.: B. Bleeker
Kamp 16 / Adolf-Hitlerstraße 36.

Gerh. Cordes Leer

Bestecke * Porzellan * Kristall * Glas
Geschenke in allen Preislagen
Rudolf Saul, Leer, Neustr. 34

Bäcker-Innung Großkreis Leer
Wir bitten unsere Kundschaft, am Tage vor Ostern
die bestellten Backwaren selbst abzuholen
damit wir unseren Gelobtschaften einen zünftigen Feier-
abend ermöglichen können.
Der Obermeister.

Wenn die Schule beginnt...



Die schönste Zeit hat einmal ein Ende... und das ist gut so. Denn bekanntlich ist nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen. Und gute Tage haben sie alle gehabt: unsere neuen ABC-Schützen, die sich Jahre im Elternhause in liebevoller Pflege aufgezogen wurden und auch unsere älteren Schüler und Schülerinnen, bei denen der sonst so gestrenge Vater und die Mutter so manchmal ein Auge mit Rücksicht auf das gute Verfehrungszeugnis zudrückten. Bevor nun aber der Schulbetrieb wieder einsetzt, gibt es noch eine Menge zu erledigen und zu besorgen. Der kleine ABC-Schütze muß neben einer Schultasche und dem Rechen- und Lesebuch einen strapazierfähigen Anzug haben; außerdem braucht er einen Mantel und wetterfestes Schuhwerk, mit dem er auch bei schlechtem Wetter den Schulweg wagen darf. Und dann soll natürlich der erste Schultag in guter Erinnerung bleiben; was liegt da näher, als von dem ABC-Schützen eine gute Aufnahme vom Fachmann machen zu lassen.

Eine Erinnerung für spätere Zeiten!

Das Bild des ABC-Schützen vom Photographenmeister

Fritz Drees, Leer

Hindenburgstr. 65

Erziehen Sie Ihre Kinder früh zur Sparsamkeit, dann brauchen Sie sich um ihre Zukunft nicht zu sorgen; sparsame Menschen kommen im Leben immer zurecht.

Die Schulsparkasse

dient diesem Zweck. Geben Sie Ihrem Kinde die Gelegenheit, daß es regelmäßig kleine Beträge in der Schulsparkasse sparen kann.

Ostfriesische Sparkasse
Aurich

Schul-Tornister

Bücher-Mappen
Frühstücks-Taschen
Feder-Taschen

in nur guter Qualität

Enno Hinrichs
Leer

Schuhe für Knaben und Mädchen
Kleiderstoffe, Anzüge, Kleider
usw. in guter Qualität und zu günstigen Preisen
Weert Saathoff, Hesel

Schultornister, Büchermappen
Federtaschen, Griffeldosen
Schiefertafeln, Hefte
und sonstige Schulbedarfs-Artikel
immer preiswert bei

Ernst Biermann, Ihrhove

Schul-Tornister, in Leder, Plüsch, Kunstleder, von 1.45 RM. an
Bücher-Mappen, Aktentaschen, Berufstaschen, Frühstückstaschen, Schreibetuis in großer Auswahl
Wib. Katenamp, Leer, Felderstr.

Sie im Umkleekabinett

bringe ich

Anzüge und Kleider

aus guten Stoffen gearbeitet

Schultornister, Büchermappen,

Federdosen usw.

zu mäßigen Preisen.

J. H. Brandt, Remels

Schultornister
Büchermappen, Aktentaschen, Feder- und Griffeldosen, Tische, Farbstifte, Hefte, Schiefertafeln usw.
immer preiswert bei
Weert Saathoff, Hesel

Für den Schulanfang: Knaben- und Mädchen-schuhe, Aktentaschen, Büchermappen, Tornister, Feder- und Griffeldosen, Bücher, Hefte, Schiefertafeln, usw. Alles in großer Auswahl und äußerst preiswert.

Campe Jacobs + Jheringstehn

Büchermappen, Schultornister
Helene Nehus, Leer

Die gute, strapazierfähige
Kleidung
für Knaben und Mädchen
zu günstigen Preisen bei

Hermann Saul
Leer, Hindenburgstraße 57

Bücher-Mappen
Aktentaschen
Schiefertafeln, Hefte
Feder- u. Griffelkästen
immer gut und preiswert.

Wessel Riekens, Südgeorgstehn

Schultornister
und Büchermappen

aus dem Fachgeschäft

Hans Mehring vorm. S. Rötting
Leer, Hindenburgstraße 32



Zum Schulanfang:
Schöne gefüllte Schultüten
in vielen Preislagen

Bernh. Hortmeyer, Leer

Ecke Hindenburgstr. / Bergmannstraße — Fernruf 2813

Für den Schulanfang
Kindersweater in allen Größen.
Leerer Strickerei + Inh.: B. Bleeker
Kamp 16 / Adoll-Hitlerstraße 36.

Schultornister, Büchermappen, Schultüte für Mädchen
Federtaschen, Griffeldosen und Knaben
in großer Auswahl.
Hermann Albartus, Hollen

Zum Schulbeginn

empfehle ich: Gute, kräftige Knaben- und Mädchen-Schuhe, Anzüge, Kleider und Kleiderstoffe,erner Schultornister, Schulmappen, Aktentaschen, Frühstückstaschen, Federtaschen, Hefte, usw.

Alles äußerst preiswert bei

Bernh. Cramer,
Stickhausen

Beachtet die Inserenten der OTZ!



Besucht am zweiten Ostertag den öffentlichen

Feuerwehrball in Hollen

Beginn abends 7 1/2 Uhr. Frohe Stimmung!
Es ladet herzlichst ein

Freiw. Feuerwehr Hollen

Barkeis Garten, Heisfelde

Haus für Betriebs-, Schul-, Vereins- und Familienfeste.

Am 2. Ostertag ab 5 Uhr Tanz

Wolfffuß

Am 2. Ostertag ab 5 Uhr Tanz
im großen Saal — Karussell, Schießbuden usw. auf dem Festplatz

Achtung! **Beantworte** Achtung!

Bevor Sie Ihre Möbel kaufen, besichtigen Sie mein Lager.
Ich zeige Ihnen
Schlafzimmer in echt Eiche und Eiche gepost,
Wohnzimmer in echt Eiche und Eiche gepost,
Küchen in hell und dunkel.
Circa 15 Zimmer am Lager!

Gerdhard Gerdner jr., Detsen.
Annahmestelle für Ebstanddarstellungen und Kinderreize.

Vin melölan din Saffabbenida duu
Lufstunplan mit Süßigkeiten aus den Spezialgeschäften

Oelrichs, Leer
Brunnenstraße 34

J. Smit, Leer
Adoll-Hitler-Straße 52

Klock's Café

Morgen, Freitag

Eröffnung der Eisdielen

Eis-Klock.

Gastwirtschaft Berghaus, Hesel

Am 2. Ostertag

öffentlicher Ball

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 0.50 RM.

Es ladet ein

Gastwirt Berghaus

Lindenhof Nortmoor. An beiden Ostertagen
TANZ!!! Flotte Stimmungskapelle
H. Töpfer



Ostern, meine Herren!

Da kauft man seinen **Frühjahrs-Anzug** und seinen **Frühjahrs-Mantel** bei uns. Unsere Formen sind gut. Unsere Qualitäten sind die richtigen. Hier haben Sie einige Beispiele unserer Preise:

| | |
|---|---|
| Herren-Anzüge dunk. gestreift 29.00 35.00 42.00 48.00 M. | Gabardine-Mäntel 37.00 46.00 58.00 65.00 M. |
| Herren-Anzüge, mod. Farben 42.50 47.00 56.00 65.00 M. | Cheviot-Mäntel 29.00 36.00 48.00 62.00 M. |
| Herren-Anzüge, hochw. Qual. 55.00 67.50 82.00 95.00 M. | Übergangsmäntel, halbschwer 38.00 49.00 56.00 63.00 M. |
| Sport-Anzüge, teils mit 2 Hosen 28.00 34.00 41.00 54.00 M. | Weiter-Mäntel 9.00 19.00 24.00 36.00 M. |

G. Gröttrup
SEIT 1890 LOGA + LEER, ADOLF-HITLER-STR. 2

Käse

kauft
Stadt und Land
im Käsehaus
Georg Janssen
Hindenburgstr. 22.

Arzte-Tafel

Herzlicher Sonntagsdienst
Dr. van Lessen

Tierärztl. Sonntags-Dienst
Dr. Abts.

Tierärztl. Sonntagsdienst
für Defern-Remels
Dr. Rademacher, Detern.

Tierärztl. Sonntagsdienst
für das Oberledingerland
Dr. Freesemann, Westhauerfeld.

Ostersonnabend
keine Sprechstunden.
Dr. Focken, Leer.

Sonnabend, 8. 4. 1939
keine Sprechstunden.
Dr. Hofer, Loga
Zahnarzt.

Verreist bis 10. April.
Zahnarzt Dr. Sott,
Neermoor.

Lechner Sonnenprossenkrem
ein mild wirkendes Präparat. Tube 1.75
Verkaufs-Depot: **G. Kaufmann, Leer**, Brunnenstraße 9.

Geschenke
in Glas + Porzellan + Stahlwaren
Strohdach's
Stahlwarenhaus + Leer

Befähigen Sie bitte meine große Auswahl in
modernsten Hüten und Kravatten
Julius Müller, Leer

Zu Ostern:

Goldene Trauringe
jugenlos und formschön, glatt oder ziseliert
Carl Vierfuss
Juwelier, Leer

Familiennachrichten

Wyard-Eibo Jggena
Henny Jggena, geb. Huneke
Vermählte
Leer, den 31. März 1939

Dr. Gerhard Cramer
Elfriede Cramer
geb. Hokema
geben ihre Vermählung bekannt
1. April 1939
Hamburg, Liliencronstraße 6

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Adele Hartmann
Enno Buß

Rhaude/Marienheim

April 1939

Collinghorst

Leer, Lübeck, Gera, Halberstadt,
den 5. April 1939.

Heute nacht 1 Uhr ging unsere liebe Mutter,
Schwiegmutter, Groß- und Urgroßmutter,

Marie Haack
geb. Lühr

im 82. Lebensjahre in Frieden heim.

Dettmer Heinrich Zopfs und Frau
Liese, geb. Haack
Ida Haack, geb. von Thaden
Fritz Haack
Franz Haack und Frau
Mieze, geb. Hensel
9 Enkelkinder und 5 Urenkel.

Trauerfeier am Sonnabend, dem 8. April, vormittags
10 Uhr, in der Kapelle des luth. Friedhofes in Leer.
Einäscherung findet in Bremen statt.

Beileidsbesuche dankend verboten. Kranzspenden nicht im
Sinne der Entschlafenen.

Veenhusen, den 5. April 1939.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief an
Altersschwäche, im festen Glauben an ihren
Heiland und Erlöser, meine innigstgeliebte
Frau, unsere treusorgende Mutter, Groß- und
Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Netta Düselder
geb. Flügge

in ihrem beinahe vollendeten 77. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübten Herzens an
A. Düselder und Familie.

Beerdigung Montag, den 10. d. Mts., nach-
mittags 1 1/2 Uhr.



Am 4. April verschied nach schwerem
Leiden der Parteigenosse

Eilert Tammling

Er war uns immer ein guter Kamerad. Wir werden
sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP., Ortsgruppe Backemoor

Brinkum, den 6. April 1939.

Heute morgen verschied nach schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Ehme Buß

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die tiefgebeugte Gattin
Wobkea Buß, geb. Pastoor,
nebst Angehörigen.

Beerdigung am Montag, dem 10. April, 2-Uhr nach-
mittags.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen
herzlichen Dank.

Heisfelde. **Geschwister Diekmann**
nebst Angehörigen.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heim-
gang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen von
nah und fern unseren herzlichsten Dank.

Familie A. Korrelvink, Ihrerer Unlande.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme beim Heimgang unserer
lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren
herzlichsten Dank aus.

Familie Schulte

Ammersum, im April 1939.